



JOHANNITER

BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Konzeption Johanniter-Mini-Kita „kleine Träumer“ im Bezirk Unterfranken in Würzburg





BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	6
1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Johanniter Kindertageseinrichtung (Kita)	7
1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung.....	7
1.1.1 Johanniter als Träger.....	7
1.1.2 Anschrift der Einrichtung	8
1.1.3 Einrichtungsart, -größe und Zielgruppe der Einrichtung.....	9
1.1.4 Öffnungs- und Kernzeiten, Schließtage	9
1.1.5 Personal in der Einrichtung	10
1.1.6 Standort und Lage.....	10
1.1.7 Gebäude und Außenflächen.....	10
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Kita und im Einzugsgebiet.....	13
1.3 Rechtliche Grundlagen	13
1.3.1 Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan / bayerische Bildungsleitlinien (BayBL) .	13
1.3.2 Medikamentengabe in der Einrichtung	14
1.3.3 Datenschutz	14
1.3.4 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit	14
1.3.5 Versicherungsschutz.....	14
1.3.6 Aufsichtsbehörde	15
2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	15
2.1 Profil der Einrichtung	15
2.2 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie	21
2.2.1 Pädagogische Grundhaltungen – „unser Bild vom Kind“.....	21
2.2.2 Eltern und Familie.....	22
2.3 Unser Verständnis von Bildung.....	22
2.3.1 Bildung als sozialer Prozess.....	22
2.3.2 Stärkung von Basiskompetenzen gemäß unseres Profils.....	23



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

2.3.3	Inklusion: Vielfalt als Chance	27
2.4	Rolle und Selbstverständnis der Pädagogen.....	28
3	Gestalten von Übergängen im Bildungsverlaufs des Kindes (Transitionen).....	29
4	Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	31
4.1	Differenzierte Lernumgebung.....	31
4.1.1	Arbeits- und Gruppenorganisation	31
4.1.2	Raumkonzept: Gestaltung und Ausstattung.....	32
4.1.3	Tagesgestaltung und –Struktur	33
4.1.4	Bedeutung von Spielen und Lernen.....	34
4.2	Interaktionsqualität mit Kindern	35
4.2.1	Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder	35
4.2.2	Ko-Konstruktion Projektarbeit.....	36
4.3	Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind	37
5	Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	38
5.1	Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung	38
5.1.1	Werteorientierung und Religiosität.....	38
5.1.2	Emotionale und personale-soziale Kompetenzen	39
5.1.3	Sprache und Literacy	39
5.1.4	Digitale Medien.....	40
5.1.5	Mathematische Bildung.....	41
5.1.6	Naturwissenschaftliche und Technische Bildung	42
5.1.7	Umweltbildung- und -erziehung	42
5.1.8	Musikalische Bildung und Erziehung	43
5.1.9	Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung	43
5.1.10	Bewegungserziehung und –förderung, Sport	44
5.1.11	Gesundheitserziehung.....	44
6	Kooperation und Vernetzung	45



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

6.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	45
6.1.1	Transparenz des täglichen pädagogischen Alltags (Wochenpläne, Bildungspläne) ..	47
6.1.2	Veranstaltungen	48
6.2	Kooperation und Vernetzung	48
6.2.1	Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen, Städten und Gemeinden	48
6.2.2	Multiprofessionelles Zusammenwirken	49
6.2.3	Unsere vielfältigen Kooperationspartner	49
6.2.4	Jugendamt	50
6.2.5	Vereine und andere Organisationen (Gemeinwesenorientierung)	50
7	Lernende Organisation - Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	50
7.1	Besprechungsstrukturen	51
7.2	Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung	51
7.3	Befragung der Eltern und Mitarbeiter	51
7.4	Überprüfung und jährliche Fortschreibung der Konzeption	51
7.5	Fortbildung, kollegiale Beratung, Supervision	52
7.6	Mitarbeitergespräche	52
7.7	Umgang mit Rückmeldungen, Kritik, Beschwerden	52
7.8	Interne Audits zur Qualitätssicherung	53
7.9	Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII	53
7.9.1	Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls	53
7.9.2	Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko	53
7.9.3	bundesweites Kinderschutzkonzept der Johanniter	54
7.9.4	einrichtungsbezogenes Schutzkonzept	54
7.9.5	Krisenmanagement	55
7.9.6	Umgang mit Suchtgefahren	55
7.10	Qualitätsentwicklung	55
8	Glossar	57



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

9	Impressum	58
10	Anlagen	59
10.1	Leitbild der Johanniter Kindertageseinrichtungen	59
10.2	Elterninformationsblatt	61
10.2.1	Anmelde- und Aufnahmeverfahren	61
10.2.2	Elternbeiträge und zusätzliche Beiträge	61
10.2.3	Regelungen für „Besuchskinder“	62
10.2.4	Umgang mit Fotografien der Kinder	62

Aus Gründen der Lesbarkeit wurde im Text die männliche Form gewählt, nichtsdestoweniger beziehen sich die Angaben auf Angehörige aller Geschlechter.



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Vorwort

Die Mini-Kita „klein Träumer“ im Bezirk Unterfranken ist ein Ort der Geborgenheit, des Entdeckens und des gemeinsamen Wachsens. In einer liebevollen und verlässlichen Atmosphäre begleiten wir die Kinder ein Stück auf ihrem Weg und schaffen einen Raum, in dem sie sich sicher fühlen und ihre individuellen Fähigkeiten entfalten können.

Ein besonderer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit liegt im Bereich der Sprache. Wir verstehen sie als grundlegenden Bestandteil kindlicher Entwicklung und als Schlüssel zur Welt. Sprache beginnt dabei lange vor dem ersten gesprochenen Wort – sie zeigt sich in Blicken, Gesten, Mimik, Lauten und im gemeinsamen Handeln.

Im Alltag greifen wir diese frühen Ausdrucksformen achtsam auf und begleiten die Kinder sprachlich durch wiederkehrende Rituale, Spielsituationen und alltägliche Erfahrungen. So entsteht eine wertschätzende und sprachfördernde Umgebung, in der jedes Kind in seinem eigenen Tempo wachsen darf.

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit in der Mini-Kita „klein Träumer“ geben und unsere pädagogische Haltung transparent machen.

„Sprache ist ein Schatz, der lange vor dem ersten Wort beginnt.“



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Johanniter Kindertageseinrichtung (Kita)

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

1.1.1 Johanniter als Träger

Anschrift des Trägers

Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.

Regionalverband Unterfranken

Waltherstraße 6

97074 Würzburg

Email: kitas.unterfranken@johanniter.de

Telefon: +49 931 79628-24

Telefon: +49 931 79628-204

Auszug aus der Satzung

Die Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. (JUH) ist ein Ordenswerk der Balley Brandenburg des Ritterlichen Ordens St. Johannis vom Spital zu Jerusalem (allgemein Johanniterorden genannt) und als gemeinnütziger Verein anerkannt. Die JUH betrachtet sich als Teil der evangelischen Christenheit und gestaltet die Verbindungen zu den Kirchen auf allen Ebenen so eng wie möglich. Die JUH ist Hilfsorganisation und Verband der freien Wohlfahrtspflege. Sie ist dem Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland als Fachverband unmittelbar angeschlossen. Die JUH ist eine freiwillige Hilfsgesellschaft im Sinne des Art. 26 des 1.Genfer Abkommens vom 12.08.1949.

Aufgabe der JUH ist der Dienst am Nächsten. Dazu gehören insbesondere Betätigung sowie Aus- und Fortbildung in folgenden Bereichen:

- Erste Hilfe und Sanitätsdienst
- Rettungsdienst und Krankentransport sowie Unfallfolgedienst
- Hausnotruf
- Ambulanzflug- und Auslandsrückholddienst
- Bevölkerungsschutz und Notfallvorsorge
- Jugendarbeit und Arbeit mit Kindern
- Betreuung, Pflege und Beförderung von Alten, Kranken, Behinderten und sonstigen Pflegebedürftigen



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

- Hospizarbeit
- Sonstige soziale Dienste wie Mahlzeitendienste usw.
- Betrieb von Sozialstationen
- Rechtliche Betreuung sowie Gewinnung, Begleitung und Beratung von ehrenamtlichen Betreuern
- Andere Hilfs- und Betreuungsleistungen im karitativen Bereich.
- Humanitäre Hilfe im Ausland

Gegründet wurde die JUH im Jahre 1952. Mit Regional-, Kreis- und Ortsverbänden ist sie im gesamten Bundesgebiet vertreten.

Strukturen im Regionalverband

Die 18 Kindertagesstätten (Kitas) arbeiten untereinander stark vernetzt. Die Koordination wird von der Sachgebietsleitung des Fachbereiches Kindertagesstätten, Herrn Stephan Pies, übernommen. Er ist auch der Ansprechpartner für Eltern in fachlichen oder rechtlichen Fragen. Finanziellen Angelegenheiten liegen in den Händen der hauptamtlichen Mitglieder des Regionalvorstands, Frau Vera Stolzenberger und Herrn Uwe Kinstle.

Die Sachgebiete der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. im Regionalverband Unterfranken sind gut vernetzt. Wir in der Kindertageseinrichtung „Kleine Träumer“ im Bezirk Unterfranken profitieren vor allem vom Sachgebiet der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, der Ausbildung (Ersthelfer von Morgen) und dem Rettungsdienst (Krankenwagenbesichtigung). Der Regionalverband hat lokale Systemverwalter, um die Mitarbeiter vor Ort bei EDV-Problemen zu unterstützen.

1.1.2 Anschrift der Einrichtung

Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.

Regionalverband Unterfranken

Johanniter-Mini-Kita „kleine Träumer“ im Bezirk Unterfranken

Einrichtungsleitung: Pia Götz

Silcherstraße 5

97074 Würzburg

Email: kita.bezirkunterfranken@johanniter.de

Telefon: +49 170 2330754

Internetseite: <https://www.johanniter.de/juh/lv-bayern/rv-unterfranken/unsere-standorte-einrichtungen-in-unterfranken/einrichtung/coming-soon-neue-johanniter-mini-kita-in-wuerzburg-4629/>



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

1.1.3 Einrichtungsart, -größe und Zielgruppe der Einrichtung

KINDERKRIPPE

Unsere Krippe ist eine familienergänzende Einrichtung. Es werden Kinder von 1 bis 3 Jahren betreut. Die Johanniter-Einrichtung in Würzburg ist eine 1-gruppige Einrichtung. In dieser Gruppe können maximal 12 Kinder betreut werden. In unserer Kinderkrippe mit insgesamt 12 Plätzen können auch Kinder mit Behinderung bzw. besonderem Förderbedarf betreut werden. Mitarbeiter des Bezirk Unterfranken, König-Ludwig-Hauses und Zentrum für psychische und seelische Gesundheit werden vorrangig aufgenommen, trotzdem steht die Einrichtung für alle Familien offen.

1.1.4 Öffnungs- und Kernzeiten, Schließtage

Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist werktags von Montag bis Freitag von 07:00 Uhr bis 15:00 Uhr geöffnet.

Kernzeitregelung

Während der Kernzeit von 8:30 Uhr bis 12:00 Uhr sollen alle Kinder anwesend sein, damit wir mit den Kindern intensiv arbeiten können. In dieser Zeit sind das Bringen und Abholen der Kinder nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger Absprache möglich.

Bring- und Abholzeit

Ein geregelter Tagesablauf gibt dem Kind Halt und Sicherheit und schafft eine vertrauensvolle Umgebung. Wir bitten deshalb die Eltern, sich an die vereinbarten Bring- und Abholzeiten zu halten. Die Übergabe des Kindes an unsere Mitarbeitenden muss persönlich stattfinden. Laut Bildungs- und Betreuungsvertrag dürfen Personen ab 16 Jahren abholen.

Schließtage und Ferienregelung

Im Interesse aller berufstätigen Erziehungsberechtigten bemühen wir uns, die tatsächlichen Schließungszeiten (Ferien) möglichst gering zu halten. Die Anzahl der Schließtage beträgt pro Jahr nicht mehr als 22 Tage.

Die Schließtage werden am Anfang eines Betreuungsjahres für das nächste Kalenderjahr bekannt gegeben.



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

1.1.5 Personal in der Einrichtung

Unser multiprofessionelles Team besteht aus: Einer Erzieherin, die ebenfalls Fachwirtin im Erziehungswesen und Anleiterin ist (Einrichtungsleitung), einer Kinderpflegerin und einer pädagogischen Hilfskraft.

„Wir leben eine Gemeinschaft von ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die vertrauensvoll zusammenarbeiten.“

„Unser Umgang miteinander ist geprägt von Achtung und Respekt.“ (Zitat aus dem Leitbild der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.)

1.1.6 Standort und Lage

Unsere Mini-Kita „kleine Träumer“ befindet sich im Würzburger Stadtteil Frauenland, im Gebäude des Bezirk Unterfranken, Haus B. Die Einrichtung ist sowohl mit dem Auto als auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Die Haltestellen „König-Ludwig-Haus“ und „Silcherstraße“ liegen in unmittelbarer Nähe und ermöglichen eine bequeme Anbindung an das Stadtgebiet.

In unserem Umfeld finden sich verschiedene Einkaufsmöglichkeiten wie EDEKA, dm sowie eine Bäckerei, die das Viertel lebendig und familienfreundlich gestalten.

Für Ausflüge und gemeinsame Entdeckungstouren nutzen wir gerne den nahegelegenen Erthalspielplatz, der den Kindern vielfältige Bewegungs- und Spielmöglichkeiten im Freien bietet.

1.1.7 Gebäude und Außenflächen

Die Räumlichkeiten sind kindgerecht und individuell eingerichtet. Somit bietet der Raum Möglichkeiten für selbstbildende Gruppen im Freispiel und eine Atmosphäre der Geborgenheit durch Rückzugsmöglichkeiten.

Gruppenraum

Der Gruppenraum lässt durch sein offenes / variables Konzept vielfältige Aktivitäten zu. Die Kinder werden bei der Gestaltung der Räume aktiv mitbeteiligt. Je nach Bedürfnissen der Kinder bieten flexible Möbel wie z. B. Raumteiler, die Räume entsprechend zu gestalten. Die vorhandenen Möbel sind sorgfältig ausgewählt und auf die Kinder abgestimmt. Es sind sowohl Rückzugsmöglichkeiten durch einsehbare Bereiche vorhanden als auch Raum für Klein- und Gesamtgruppenaktivitäten.

BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung



Nebenraum / Schlafraum

Dieser Bereich soll als unterstützendes Element für intensive Angebote in Anspruch genommen werden. Unsere Funktionsräume bieten einzelnen Neigungsgruppen die Möglichkeit, ihre Talente und Bedürfnisse gezielt zu fördern bzw. zu leben.

Ebenfalls dient dieser Raum als Schlafmöglichkeit für alle Kinder. So hat hier jedes Kind sein eigenes Bett, wofür die Eltern die benötigten Schlafutensilien mitbringen. (Schlafsack, Decke oder ein Kuscheltier).



Eingang/Flur

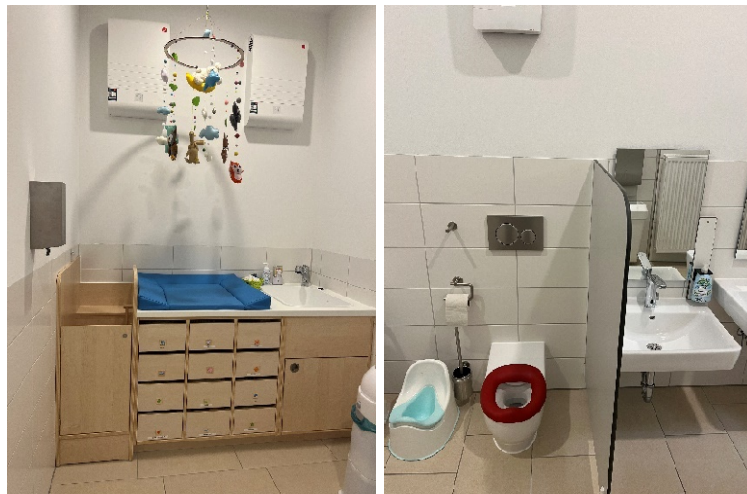
Der Eingangs- und Flurbereich dient nicht nur dem Empfang und Verabschieden der Kinder. Durch die Nutzung der Wände als eine Darstellung eines „Schwarzen Brett“, wird dieser Bereich für Informationen genutzt. Außerdem liegen im „Elterninformationsschrank“ Flyer und Broschüren zum Selbstständigen mitnehmen aus.

BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung



Sanitärräume

Die Sanitärräume sind ebenfalls nach den Bedürfnissen der Kinder entsprechend ausgerichtet, z. B. Wickeltisch mit Treppe, kleine Toilette, Waschbecken in unterschiedlicher Höhe und entsprechenden Hygienestandards. Sie sind jederzeit von den Kindern selbständig zu nutzen.



Außenanlage

Gegenüber unserem Eingang befindet sich unser eigens genutztes Außengelände. Dort stehen den Kindern ein Sandkasten, eine Nestschaukel sowie ein kleines Häuschen zur Verfügung. Außerdem können sie mit Sandspielzeug und Bällen spielen und das Gelände zum Toben und Bewegen nutzen.

Zusätzlich verwenden wir den direkt neben unseren Räumlichkeiten gelegenen Innenhof. Dieser bietet Platz zum Rennen und für Aktivitäten wie das Malen mit Straßenmalkreide.





BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Nachhaltigkeit

Die Einrichtung wurde im Jahr 2025 als Kita umgebaut, dabei wurde auch Nachhaltigkeit und Ressourcen geachtet.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Kita und im Einzugsgebiet

Unsere Kindertagesstätte besteht seit September 2025 und befindet sich im Würzburger Stadtteil Frauenland, im Gebäude des Bezirk Unterfranken (Haus B). Die Einrichtung ist gut erreichbar; die Haltestellen „König-Ludwig-Haus“ und „Silcherstraße“ befinden sich in unmittelbarer Nähe und gewährleisten eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr.

Im Einzugsgebiet leben überwiegend Kernfamilien. Auch Kinder von Alleinerziehenden sowie Kinder mit Migrationshintergrund besuchen unsere Einrichtung. Die meisten Eltern sind berufstätig.

Vorrangig aufgenommen werden Kinder von Mitarbeitenden des Bezirk Unterfranken, des König-Ludwig-Hauses sowie des Zentrums für Seelische Gesundheit. Unabhängig davon steht unsere Mini-Kita grundsätzlich allen Familien offen.

Unsere Öffnungszeiten sind von 07:00 Uhr bis 15:00 Uhr. Als eingruppige und familiäre Einrichtung erleben die Kinder ihren Alltag in einer festen Gemeinschaft.

Die Schließtage beschränken sich auf maximal 22 Tage pro Bildungsjahr.

Die Situationsanalyse wird im Rahmen der Planung der Bildungsschwerpunkte 2-mal jährlich durchgeführt und dokumentiert.

1.3 Rechtliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen unserer täglichen Arbeit in der Kita sind verankert in der UN-Kinderrechtskonvention Art. 28 „Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Bildung an ...“, im SGB VIII §22 Förderung Kindertageseinrichtungen und §8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung, sowie im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) insbesondere Art. 10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen und Art. 9b Kinderschutz, dem SGB XII, dem Infektionsschutzgesetz (IfSG), dem Bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (BayEUG) und Datenschutzgesetz.

1.3.1 Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan / bayerische Bildungsleitlinien (BayBL)

Die Grundlage der pädagogischen Arbeit bildet der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Im Mittelpunkt des BEP stehen die Bildungsbedürfnisse der Kinder für eine optimale Entwicklung bis zur Einschulung.



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Die Grundlage der pädagogischen Arbeit bildet, auf der Basis der bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL 2012), auch der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)

1.3.2 Medikamentengabe in der Einrichtung

In unseren Einrichtungen dürfen generell keine Medikamente von Seiten des Personals verabreicht werden, da unser pädagogisches Personal über keine medizinische Ausbildung verfügt. Sollte die Medikamentengabe erforderlich und nicht über andere Wege (Eltern, Pflegedienst) sichergestellt sein, so können in Ausnahmefällen bei chronischen Erkrankungen Medikamente gegeben werden. Bedingung hierfür sind unter anderem, dass das Medikament ärztlich verordnet ist, die Mitarbeiter sich dies zutrauen und durch den Arzt auf das Medikament geschult sind sowie die Lagerung des Medikamentes sichergestellt werden kann.

1.3.3 Datenschutz

Das Datenschutzgesetz gilt für alle Mitarbeiter und Eltern (Sorgeberechtigte) der Kinder in der Kindertagesstätte. Die Angestellten sowie die Sorgeberechtigten verpflichten sich mit ihrer Unterschrift, die Bestimmungen des Datenschutzgesetzes einzuhalten. Es ist allen untersagt, personenbezogene Daten unbefugt zu einem anderen, als dem zur jeweiligen rechtmäßigen Aufgabenerfüllung gehörenden Zweck zu verarbeiten, bekannt zu geben, zugänglich zu machen oder sonst zu nutzen. Die Verpflichtung auf das Datengeheimnis bestehen auch nach Beendigung der Tätigkeit bei der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. bzw. auch nach dem Besuch des Kindes in der Einrichtung fort.

1.3.4 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

Unser Personal hält sich an den Rahmen-Hygieneplan der Einrichtung, der alle Hygieneanforderungen für Kindertageseinrichtungen beinhaltet. In jeder Johanniter Kindertagesstätte wurde ein Sicherheitsbeauftragter benannt, der durch regelmäßige Schulungen den Überblick über die Sicherheit in unserer Einrichtung behält. Hygiene- und Sicherheitsbeauftragte sind unter Punkt 1.1.5 benannt.

Die Kindertagesstätte sowie die Eltern sind verpflichtet, nach §34 IfSG beim Auftreten übertragbarer Infektionen alle Vorkehrungen zu treffen, die den Schutz der gesunden Kinder und Fachkräfte sicherstellt. Mit dem Bildungs- und Betreuungsvertrag erhalten alle Erziehungsberechtigten ein Merkblatt zum Infektionsschutzgesetz (IfSG) gemäß § 34 Abs. 5 Satz 2 IfSG.

1.3.5 Versicherungsschutz

Kinder, die unsere Einrichtung noch nicht oder nicht mehr in einem bestehenden Vertragsverhältnis besuchen (stundenweise), also Schnupper- oder Besuchskinder, sind dann gesetzlich unfallversichert, wenn der Besuch vorher mit dem Personal vereinbart wurde. Ein gesetzlicher Versicherungsschutz gilt ebenso für Eltern, die im Auftrag der



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Leitung für die Einrichtung tätig werden (z. B. im Rahmen eines Projektes) oder bei Festen und Feiern mithelfen.

1.3.6 Aufsichtsbehörde

Für unser Haus ist das Jugendamt der Stadt Würzburg als Aufsichtsbehörde zuständig. In regelmäßigen Abständen finden kommunale Leitungstagen des Landkreises Würzburg statt. Die Fachaufsicht informiert über Änderungen von Seiten des Ministeriums, z. B. bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), Finanzierung, Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) usw. Die Behörde ist auch Ansprechpartner für Eltern, die rechtliche Fragen zum Kindertagesstätten Betrieb haben.

2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Profil der Einrichtung

„Sprache ist ein Schatz, der lange vor dem ersten Wort beginnt.“

Schon von Geburt an treten Kinder mit ihrer Umwelt in Kommunikation – durch Blickkontakt, Gesten, Mimik, Laute und Bewegungen. In einer verlässlichen, zugewandten Beziehung erleben sie, dass ihre Signale wahrgenommen und beantwortet werden. Im gemeinsamen Alltag, beim Spielen, Singen, Wickeln und Entdecken begleiten wir die Kinder sprachlich, benennen ihre Erfahrungen und geben ihren Gefühlen Ausdruck. Ergänzend nutzen wir ausgewählte Gebärden aus der Deutschen Gebärdensprache, um Kommunikation sichtbar zu machen und den Kindern zusätzliche Ausdrucksmöglichkeiten zu eröffnen. So schaffen wir eine sprachreiche Umgebung, in der sich jedes Kind in seinem eigenen Tempo entfalten und seinen persönlichen Sprachschatz entwickeln kann.

Umsetzung im Alltag / Angebote

Wir bieten den Kindern im Alltag zahlreiche Möglichkeiten, ihre Sprache und ihr Sprachverständnis zu stärken und weiterzuentwickeln. Sprache ist dabei kein isoliertes Lernfeld, sondern ein natürlicher Bestandteil unseres gesamten Tagesablaufs.

Im täglichen Miteinander sprechen wir viel mit den Kindern und begleiten Handlungen, Gefühle und Situationen sprachlich. Dabei greifen wir die Äußerungen der Kinder auf, erweitern sie und geben ihnen Raum, sich mitzuteilen. Unterstützend nutzen wir ausgewählte Gebärden aus der Deutschen Gebärdensprache. Diese helfen insbesondere Kindern, die noch nicht sprechen, sich aber bereits mitteilen möchten, sowie Kindern, deren Familiensprache nicht Deutsch ist. Durch das Zeigen von Gebärden können Kinder ihre Bedürfnisse, Wünsche oder Gefühle ausdrücken und erleben, dass ihre Kommunikation verstanden wird.

Ein wichtiger Bestandteil der Sprachförderung ist das freie Spiel. Während dieser Zeit begleiten das Personal das Spiel der Kinder sprachlich, benennen Gegenstände und Handlungen, stellen Fragen und greifen die Ideen der Kinder auf. Gleichzeitig entstehen viele sprachliche Lernmomente im Austausch der Kinder untereinander, wenn sie gemeinsam spielen, Materialien entdecken oder Konflikte lösen.

BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Auch unser strukturierter Tagesablauf bietet viele natürliche Sprechanlässe. Dazu gehören beispielsweise:

- das gemeinsame Aufräumlied
- der Morgenkreis
- Kreis- und Fingerspiele
- Gesprächsrunden zu aktuellen Themen oder Erlebnissen der Kinder
- das Wickeln

Im Morgenkreis werden die anwesenden Kinder gemeinsam begrüßt und benannt. Die Kinder zählen zusammen, wer heute da ist und wer zu Hause geblieben ist. Beim Singen von Liedern, bei Fingerspielen und Bewegungsspielen sind die Kinder aktiv beteiligt. Diese wiederkehrenden Rituale unterstützen den Wortschatz, das Sprachverständnis sowie das Gefühl für Rhythmus und Sprachmelodie.



Regelmäßig finden im Morgenkreis auch Bilderbuchbetrachtungen oder kleine Vorleserunden mit Hilfe des Kamishibai statt. Dabei werden Geschichten gemeinsam betrachtet, besprochen und mit Fragen begleitet. Die Kinder haben die Möglichkeit, Bilder zu beschreiben, Vermutungen zu äußern oder eigene Erfahrungen einzubringen.



Vor dem gemeinsamen Essen sprechen wir einen Tischspruch oder singen ein kurzes Lied. Diese Rituale werden durch Gebärden und Gesten unterstützt, sodass auch jüngere Kinder aktiv teilnehmen können.

Das gemeinsame Essen bietet viele wertvolle Gesprächsanlässe. Die Kinder sprechen über das Essen, benennen Lebensmittel, äußern Wünsche oder erzählen von ihren Erlebnissen. Die pädagogischen Fachkräfte greifen diese Situationen auf, stellen offene Fragen und regen Gespräche zwischen den Kindern an. Dabei lernen die Kinder, einander zuzuhören, sich mitzuteilen und aufeinander zu reagieren. Gleichzeitig erweitern sie ihren Wortschatz und entwickeln Freude an Kommunikation.



Darüber hinaus steht den Kindern im Alltag jederzeit ein frei zugängliches Bücherregal zur Verfügung. Die Kinder können selbstständig Bilderbücher anschauen oder sich von einer pädagogischen Fachkraft etwas vorlesen lassen. Bücher laden zum gemeinsamen Betrachten, Erzählen und Fragenstellen ein und fördern so auf spielerische Weise die Sprachentwicklung.

Besonders im Krippenalltag entstehen viele wertvolle Sprachmomente in alltäglichen Situationen. Pflege- und



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Übergangssituationen wie das Wickeln, An- und Ausziehen, das Händewaschen oder das Zubettgehen nutzen wir bewusst für eine ruhige und zugewandte Kommunikation mit dem Kind. In diesen Momenten begleiten wir unser Handeln sprachlich, benennen Gegenstände, Handlungen und Gefühle und treten in einen dialogischen Austausch mit dem Kind. Da diese Situationen meist in einer ruhigen Eins-zu-eins-Atmosphäre stattfinden, bieten sie eine besonders gute Gelegenheit für intensive sprachliche Interaktion. Die Kinder erleben dabei, dass ihre Signale wahrgenommen werden und ihre Äußerungen Bedeutung haben. Auch hier können unterstützend Gebärden eingesetzt werden, um Kommunikation verständlicher und sichtbarer zu machen.

In unserer Einrichtung begegnen wir sprachlicher Vielfalt mit Offenheit und Wertschätzung. Die unterschiedlichen Familiensprachen der Kinder sehen wir als wichtigen Teil ihrer Identität und als Bereicherung für die Gemeinschaft. Wir ermutigen Kinder, ihre Familiensprache zu nutzen und ihre sprachlichen Erfahrungen einzubringen. Gleichzeitig begleiten wir die Kinder beim Erwerb der deutschen Sprache im Alltag. Durch wiederkehrende Rituale, klare sprachliche Begleitung von Handlungen sowie durch Lieder, Reime und Bilderbücher unterstützen wir die Kinder dabei, ihr Sprachverständnis und ihren Wortschatz zu erweitern. Die unterstützende Nutzung von Gebärden kann dabei eine Brücke zwischen verschiedenen Sprachen bilden und Kindern helfen, sich auch ohne viele gesprochene Wörter mitzuteilen.

Jedes Kind entwickelt seine Sprache in seinem eigenen Tempo und auf individuelle Weise. Wir beobachten die sprachliche Entwicklung der Kinder aufmerksam im Alltag und greifen ihre aktuellen Interessen und Entwicklungsstände auf. Durch feinfühlig Interaktion, aktives Zuhören und gezielte sprachliche Impulse unterstützen wir jedes Kind dabei, seine kommunikativen Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Die pädagogischen Fachkräfte reagieren auf die Äußerungen der Kinder, erweitern ihre Aussagen und regen zum Dialog an. Dabei steht nicht das „richtige Sprechen“ im Vordergrund, sondern die Freude an Kommunikation, am Erzählen und am gemeinsamen Austausch. Ziel ist es, jedem Kind eine sprachreiche Umgebung zu bieten, in der es sich sicher fühlt, sich mitzuteilen und seine eigenen Ausdrucksmöglichkeiten zu entdecken.

Material / Raumgestaltung

Unsere Einrichtung bietet den Kindern eine anregende Umgebung, die vielfältige Möglichkeiten zur sprachlichen Entwicklung eröffnet. Sowohl die Auswahl der Materialien als auch die Gestaltung der Räume unterstützen Kommunikation, Austausch und gemeinsames Entdecken.

Den Kindern stehen verschiedene Bilderbücher frei zugänglich zur Verfügung. Diese werden in regelmäßigen Abständen ausgetauscht, um neue Gesprächsanlässe zu schaffen, das Interesse der Kinder wachzuhalten und unterschiedliche Themen aufzugreifen. Gleichzeitig wächst unsere kleine Bibliothek stetig weiter.

Die Bücher sind so ausgewählt, dass sie die unterschiedlichen Altersstufen von 1 bis 3 Jahren ansprechen. Neben klassischen Bilderbüchern finden sich auch Bücher, die die Kinder zum Mitmachen einladen, zum Beispiel Wimmelbücher, Bücher mit Klappen oder Mitmachbücher, bei denen Kinder aktiv in die Geschichte einbezogen werden. Diese regen zum gemeinsamen Betrachten, Entdecken, Fragenstellen und Erzählen an.

BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Für gezielte Angebote nutzen wir außerdem Bilderbücher, bei denen stärker die Geschichte und das Erzählen im Vordergrund stehen. Diese eignen sich besonders für Vorlesesituationen oder für gemeinsame Gesprächsrunden.

Zusätzlich verfügen wir über eine Vielzahl an Bildkarten und Geschichten für das Kamishibai (Erzähltheater). Diese beinhalten sowohl bekannte Bilderbuchgeschichten als auch Themen aus dem Jahreskreis, beispielsweise St. Martin, Weihnachten, Fasching oder den Übergang in den Kindergarten. Das Kamishibai ermöglicht es den Kindern, Geschichten gemeinsam zu betrachten, zuzuhören und über Inhalte ins Gespräch zu kommen.

Für unsere Lieder, Finger- und Kreisspiele nutzen wir Liedkarten mit Bildern auf der Vorderseite. Die Bilder helfen den Kindern, die Lieder und Spiele wiederzuerkennen und aktiv auszuwählen. Dadurch können sie sich leichter beteiligen und entwickeln ein erstes Verständnis für Symbole und Darstellungen.



Um sicherzustellen, dass wir korrekte Gebärden aus der Deutschen Gebärdensprache verwenden, nutzen wir unterstützend die App „Der Kestner“. Diese dient den pädagogischen Fachkräften als Orientierung und hilft dabei, Gebärden sicher und einheitlich im Alltag einzusetzen.

Darüber hinaus stehen den Kindern erste einfache Regelspiele zur Verfügung. Diese fördern nicht nur Konzentration und soziale Fähigkeiten, sondern bieten auch viele Gesprächsanlässe, beispielsweise beim Erklären von Regeln, beim gemeinsamen Spielen oder beim Benennen von Materialien und Handlungen.



Im Freispiel unterstützt insbesondere unsere Spielküche das sprachliche Lernen. Hier können die Kinder erste Rollenspiele entwickeln, Alltagssituationen nachspielen und miteinander ins Gespräch kommen. Rollenspiele bieten viele Möglichkeiten, Sprache kreativ einzusetzen und miteinander zu kommunizieren.

Außerdem verfügen wir über eine Toniebox, mit der die Kinder Musik, Lieder und Geschichten hören können. Derzeit wird diese vor allem im Rahmen gezielter Angebote eingesetzt. Perspektivisch sollen die Kinder die Toniebox auch zunehmend selbstständig nutzen können, hierbei unterstützen wir die Kinder.

Für die Zukunft ist geplant, unser Materialangebot durch Geschichtensäckchen zu erweitern. Diese enthalten passende Figuren oder Gegenstände zu einer Geschichte und unterstützen das anschauliche Erzählen. Dadurch können Kinder Geschichten nicht nur hören, sondern auch aktiv mitgestalten und nachspielen.

BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Raumgestaltung:

Unsere Räume sind offen und übersichtlich gestaltet, sodass die Kinder sich frei bewegen und ihre Spielbereiche selbstständig wählen können. Eine klare Struktur hilft den Kindern dabei, sich zu orientieren und Materialien eigenständig zu nutzen.

Bücher stehen den Kindern jederzeit frei zur Verfügung. Sie befinden sich in einem niedrigen Regal neben einer gemütlichen Polsterecke, die zum ruhigen Anschauen von Büchern oder zum gemeinsamen Vorlesen einlädt. Dieser Rückzugsort ermöglicht es den Kindern, sich in ruhiger Atmosphäre mit Geschichten und Bildern zu beschäftigen.

Auch unsere Esssituation ist bewusst sprachfördernd gestaltet. Die Tische stehen als gemeinsame Tafel, sodass sich die Kinder gegenüber sitzen können. Dadurch entstehen natürliche Gesprächssituationen während des Essens, in denen Kinder miteinander sprechen, zuhören und sich austauschen können.

Darüber hinaus achten wir darauf, dass Materialien übersichtlich, erreichbar und kindgerecht präsentiert sind. Dies ermutigt die Kinder, selbstständig Materialien auszuwählen, miteinander zu spielen und dabei miteinander in Kommunikation zu treten.

Zur Unterstützung der sprachlichen Entwicklung und zur Förderung der Selbstständigkeit nutzen wir in unserer Einrichtung visuelle Orientierungshilfen. An den Spielregalen und Materialkisten befinden sich Bilder, die den jeweiligen Inhalt darstellen. Dadurch können die Kinder bereits früh erkennen, wo sich bestimmte Materialien befinden und wo sie nach dem Spielen wieder aufgeräumt werden. Diese Bildzuordnungen unterstützen nicht nur die Orientierung im Raum, sondern fördern auch die Verbindung zwischen Bild, Gegenstand und sprachlicher Bezeichnung. Jedes Kind hat außerdem ein persönliches Symbol, das ihm fest zugeordnet ist. Dieses Symbol findet das Kind an verschiedenen Stellen im Alltag wieder, beispielsweise an seinem Platz in der Garderobe, am Wickeltisch sowie an seiner persönlichen Kiste. Dadurch können sich die Kinder auch ohne geschriebene Namen orientieren und ihren eigenen Bereich wiedererkennen. Die Symbole geben den Kindern Sicherheit und unterstützen sie dabei, sich im Tagesablauf selbstständig zurechtzufinden. Gleichzeitig bieten sie viele Gelegenheiten für sprachliche Begleitung, indem die pädagogischen Fachkräfte die Symbole benennen, mit den Kindern darüber sprechen und sie in Alltagssituationen aufgreifen. So werden visuelle Eindrücke und Sprache miteinander verknüpft.



Haltung im Team

Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als wichtige sprachliche Vorbilder für die Kinder. Im täglichen Miteinander begegnen wir den Kindern wertschätzend und kommunizieren auf Augenhöhe. Dabei nehmen wir uns Zeit für Gespräche, hören aufmerksam zu und greifen die Äußerungen der Kinder auf.



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Wir achten darauf, klare und kurze Sätze zu verwenden, die für die Kinder gut verständlich sind. Gleichzeitig begleiten wir Handlungen, Situationen und Gefühle sprachlich, sodass Kinder Wörter mit Erlebnissen und Handlungen verknüpfen können. Dabei bemühen wir uns, möglichst dialektfrei zu sprechen, um den Kindern eine klare Orientierung an der deutschen Standardsprache zu geben.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Haltung ist eine wertschätzende und positive Sprache. Wir formulieren möglichst positiv und handlungsorientiert. So sagen wir beispielsweise: „Wir laufen im Gruppenraum langsam“, anstatt „Im Gruppenraum wird nicht gerannt“. Dadurch erhalten Kinder klare Orientierung darüber, welches Verhalten erwartet wird.

Auch Ich-Botschaften sind ein wichtiger Bestandteil unserer Kommunikation. Sie helfen dabei, Gefühle und Bedürfnisse verständlich auszudrücken und Konflikte respektvoll zu begleiten. Gleichzeitig unterstützen sie die Kinder dabei, eigene Gefühle wahrzunehmen und zu benennen.

Im Alltag achten wir außerdem darauf, den Kindern Zeit zum Antworten und Erzählen zu geben. Besonders jüngere Kinder benötigen oft etwas mehr Zeit, um Gedanken in Worte zu fassen. Durch Geduld und aktives Zuhören signalisieren wir den Kindern, dass ihre Beiträge wichtig sind und ernst genommen werden.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit liegt in der unterstützenden Nutzung von Gebärden aus der Deutschen Gebärdensprache. Das Team bildet sich in diesem Bereich kontinuierlich weiter und nutzt dafür unter anderem die App „Der Kestner“. Die dort vorgestellten Gebärden werden regelmäßig im Alltag angewendet und gemeinsam im Team reflektiert und erweitert.

Darüber hinaus tauscht sich das Team regelmäßig über Beobachtungen zur Sprachentwicklung der Kinder aus. So können wir individuelle Bedürfnisse erkennen und unsere sprachliche Begleitung gezielt anpassen. Unser Ziel ist es, eine sprachreiche, wertschätzende und dialogorientierte Atmosphäre zu schaffen, in der Kinder Freude an Kommunikation entwickeln und sich aktiv mitteilen können.

Elternarbeit

Eine vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen der Kinder und spielen eine zentrale Rolle in deren Sprachentwicklung. Daher ist uns ein regelmäßiger Austausch und eine transparente Kommunikation besonders wichtig.

Zur Information und zum Austausch nutzen wir die App Kikom. Über diese Plattform erhalten die Eltern regelmäßig Einblicke in unseren Kita-Alltag und erfahren, welche Aktivitäten und Angebote wir mit den Kindern durchgeführt haben. Außerdem werden dort aktuelle Lieder, Finger- und Kreisspiele mit den entsprechenden Texten veröffentlicht. So haben die Eltern die Möglichkeit, diese auch zu Hause aufzugreifen und gemeinsam mit ihren Kindern zu singen oder zu spielen. Dadurch wird die sprachliche Förderung aus der Kita in den Familienalltag übertragen und gestärkt.



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Zu Beginn des Jahres stellen wir unser sprachpädagogisches Profil im Rahmen eines Elternabends vor. Dabei informieren wir die Eltern über unseren Schwerpunkt, unsere Arbeitsweise sowie über die unterstützende Nutzung von Gebärden im Alltag. So erhalten die Familien einen Einblick in unsere pädagogische Haltung und können die sprachliche Entwicklung ihrer Kinder bewusst begleiten.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Zusammenarbeit sind die jährlichen Entwicklungsgespräche. In diesen Gesprächen tauschen wir uns mit den Eltern über die individuelle Entwicklung ihres Kindes aus. Dabei wird auch die sprachliche Entwicklung thematisiert, Beobachtungen werden gemeinsam besprochen und mögliche Unterstützungsbedarfe aufgegriffen.

Darüber hinaus nutzen wir auch Tür- und Angelgespräche im Alltag, um kurze Rückmeldungen zu geben, Beobachtungen zu teilen oder Fragen der Eltern aufzugreifen. Dieser regelmäßige Austausch hilft dabei, die Entwicklung der Kinder gemeinsam zu begleiten.

Wir begegnen den unterschiedlichen Familiensprachen und kulturellen Hintergründen der Familien mit Wertschätzung und Interesse. Eltern werden ermutigt, ihre Familiensprache im Alltag mit ihren Kindern zu sprechen, da eine sichere sprachliche Grundlage in der Erstsprache auch den Erwerb weiterer Sprachen unterstützt.

Unser Ziel ist es, gemeinsam mit den Eltern eine unterstützende Umgebung zu schaffen, in der die Kinder Freude an Sprache entwickeln und ihre kommunikativen Fähigkeiten bestmöglich entfalten können.

Reflexion / Weiterentwicklung

Das Thema wird im Gruppentagebuch, in den Bildungsschwerpunkten, ebenso regelmäßig im Team reflektiert und weiterentwickelt. Regelmäßig nimmt das Team an verschiedenen Fortbildungen teil oder Hospitiert in Einrichtungen mit einem ähnlichen Schwerpunkt.

2.2 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

2.2.1 Pädagogische Grundhaltungen – „unser Bild vom Kind“

Der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit ausgelegt. Ein Kind kommt bereits als „kompetenter Säugling“ auf die Welt und ist von Beginn an mit Kompetenzen ausgestattet, die ihn dazu befähigen seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten. Kinder gestalten von Geburt an ihre Bildung und Entwicklung aktiv mit. Bereits sehr kleine Kinder sind eher aktive Mitgestalter ihres Verstehens als passive Teilhaber an Umweltereignissen und können ihre Bedürfnisse äußern. Wir nehmen die Kinder dabei als einzigartige Persönlichkeiten an, die ihre individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten in die Gemeinschaft einbringen. Kinder lernen nicht nur mit dem Kopf, sondern auch durch Bewegung, mit Gefühlen und Fantasie – sie lernen mit allen Sinnen. Sie haben viele intelligente Fragen und sind reich an Ideen und Einfällen. Im Dialog mit anderen wollen sie ihr Weltverständnis kontinuierlich erweitern. Wir bieten Kindern dabei eine Orientierungshilfe und suchen mit ihnen gemeinsam nach Antworten und Lösungen auf ihre Sinnfragen. Kinder haben das Recht auf die bestmögliche Bildung von Anfang an, um ihre geistig-körperlichen Fähigkeiten voll zu entfalten. Dafür schaffen wir Geborgenheit und Sicherheit durch verlässliche und beständige Bezugspersonen und bieten immer neue



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Anregungen und Herausforderungen. Als Akteure ihrer eigenen Bildung haben Kinder ein Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung.

Im Mittelpunkt unseres Handelns steht der Mensch, dem wir mit Respekt begegnen.

Wertschätzung, Vertrauen und Verbindlichkeit sind für uns Ausdruck unserer christlichen Grundhaltung. Hilfsbereitschaft, Toleranz, fairer Umgang und Konfliktfähigkeit tragen zu einem konstruktiven Miteinander bei... Wir nehmen Kinder als einzigartige Persönlichkeiten an, die ihre individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten in die Gemeinschaft einbringen. Wir verpflichten uns dem besonderen Schutz der uns anvertrauten Kinder. (Zitate aus dem Leitbild für Johanniter-Kindereinrichtungen)

2.2.2 Eltern und Familie

„Eltern finden in uns kompetente Erziehungspartner und erleben eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Dies stellen wir sicher durch aufmerksames und freundliches Fachpersonal, das den Eltern unterstützend und beratend zur Seite steht.“ (Zitate aus dem Leitbild für Johanniter-Kindereinrichtungen)

2.3 Unser Verständnis von Bildung

„Freude am Lernen: Bildung ist mehr als Wissen, denn im Mittelpunkt der kindlichen Entwicklung stehen Neugier, kreativer Umgang mit Herausforderungen, Freude am Lernen und Kontakt mit der Umwelt. Kinder lernen nicht nur mit dem Kopf, sondern auch durch Bewegung, mit Gefühlen und Fantasie – sie lernen mit allen Sinnen. Dafür schaffen wir Geborgenheit und Sicherheit durch verlässliche und beständige Bezugspersonen und bieten immer neue Anregungen und Herausforderungen. Als Akteure ihrer eigenen Bildung haben Mädchen und Jungen so die gleiche Chance zu lernen. Sie sind Forscher und Erfinderinnen, Entdeckerinnen und Künstler und erschließen sich spielend ihre Welt.“ (Zitate aus dem Leitbild für Johanniter-Kindereinrichtungen)

2.3.1 Bildung als sozialer Prozess

Voneinander lernen

Mit der Bildung einer lernenden Gemeinschaft können pädagogische Fachkräfte die Lernprozesse der Kinder vielfältig unterstützen. Besonders das Gefühl der Zugehörigkeit kann bei Kindern Stress reduzieren und ihr Wohlbefinden fördern, ihre Lernmotivation und ihr pro-soziales Verhalten fördern, ihr Identitätsgefühl stärken, ihre Verhaltensregulation verbessern und ihr aktives Engagement und ihre Mitarbeit erhöhen. Für die Entwicklung eines Zugehörigkeitsgefühls brauchen vor allem sehr kleine Kinder Erwachsene, die auf ihre Interessen eingehen; und Gelegenheit zum Spiel, bei dem sie die Bedürfnisse, Rechte und Gefühle anderer kennen lernen. Da die Entwicklung von pro-sozialem Verhalten bereits im ersten Jahr beginnt, können auch kleine Kinder in das Bilden einer lernenden Gemeinschaft eingebunden werden.

Aus Liebe zum Leben



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Partizipation – Bildung mitgestalten

Kinder haben – unabhängig von ihrem Alter – ein Recht auf Partizipation.

Partizipation bedeutet Beteiligung an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen. Dazu gehören Mitwirkung, Mitgestaltung, Mitbestimmung und Mitverantwortung ebenso wie das Ermöglichen von Selbstbestimmung und Eigenverantwortung. Beschwerde- und Streitkultur sowie eine Kultur der Konfliktlösung sind weitere Aspekte von Partizipation.

Erwachsene und ihr Umgang miteinander sind stets Vorbild und Anregung für die Kinder. Alle Kinder haben die Möglichkeit, ihre Interessen, Wünsche, Hoffnungen, Ängste und Probleme überall dort einzubringen, wo es um ihre Belange geht. Partizipation stärkt Kinder in ihrer Entwicklung zu verantwortungsbewussten Persönlichkeiten. Dazu gehören die Haltung, sich zuständig zu fühlen für eigene Belange und die der Gemeinschaft und die Kompetenz, sich konstruktiv auseinanderzusetzen, eigene Interessen zu vertreten, sich in andere hineinzuversetzen und Mehrheitsentscheidungen zu akzeptieren. Jedes Kind hat ein Recht darauf, seine Interessen zu äußern und in altersangemessener Weise mit diesen auch berücksichtigt zu werden (z.B. Kinderkonferenzen, Einbeziehen der Kinder in die Planung von Aktivitäten und Projekten).

Die Kinder werden in bildungs- und einrichtungsbezogene Planungs-, Aushandlungs- und Entscheidungsprozesse regelmäßig mit einbezogen.

2.3.2 Stärkung von Basiskompetenzen gemäß unseres Profils

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen. (BEP 7. Auflage, S. 43) Im folgendem werden ausgewählte Basiskompetenzen beschrieben.

Selbstwertgefühl

Unter Selbstwertgefühl versteht man, wie ein Mensch seine Eigenschaften und Fähigkeiten bewertet. Ein hohes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen. Es entsteht, wenn sich das Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt. (vgl. BEP 7. Auflage, S. 43, 44)

In unserer Einrichtung tragen wir im hohen Maß dazu bei, dass sich Kinder wertgeschätzt fühlen und mit sich selbst zufrieden sind. Wir achten auf respektvollen und freundlichen Umgang mit den Kindern und stärken dieses Verhalten.

Autonomieerleben

Das Autonomieerleben der Kinder wird dadurch unterstützt, dass Kindern möglichst oft Gelegenheit erhalten, sich selbst zu entscheiden. Diese Wahlmöglichkeiten sind zum Beispiel „Was esse ich zum Frühstück?“, „Was möchte ich im Morgenkreis Singen/spielen?“, „An welchem Angebot möchte ich teilnehmen?“, „Möchte ich im Garten

Aus Liebe zum Leben

BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

vor der Türe spielen oder einen Spaziergang machen?“, „Wie möchte ich meinen Geburtstag feiern?“. Unter anderem gibt es Entscheidungen die die gesamte Gruppe betreffen wie z.B.: „Was wünschen wir uns zu Weihnachten?“ „Wie gestalten wir verschiedene Feste?“, „Wie gestalten wir den Gruppenraum?“

Fantasie und Kreativität

In unserer Einrichtung gibt es viele Möglichkeiten die Fantasie und Kreativität der Kinder anzuregen. So bieten wir den Raum für Kreativität und ermuntern die Kinder ihre eigenen Ideen auszuprobieren, Materialien zu entdecken und sich gestalterisch auszudrücken. Den Kindern stehen jederzeit Papier und Holzstifte zur freien Verfügung, sodass sie spontan malen und erste kreative Erfahrungen sammeln können.



Darüber hinaus finden regelmäßig kreative Angebote statt, bei denen die Kinder verschiedene Materialien kennenlernen und ausprobieren können. Dazu gehören beispielsweise Knete, Schere und Kleber, Fingerfarben, Pinsel, Schwämme sowie Wasserfarben. Dabei steht nicht das fertige Ergebnis im Vordergrund, sondern das gemeinsame Entdecken, Experimentieren und Gestalten.

Zunehmend sollen auch weitere Kreativmaterialien den Kindern frei zugänglich zur Verfügung gestellt werden, damit sie selbstständig tätig werden und ihre Fantasie im freien Spiel entfalten können.

Auch Musik und Bewegung bieten Möglichkeiten für kreativen Ausdruck. Perspektivisch ist geplant, dass die Kinder Lieder mit Orff-Instrumenten begleiten und erste Erfahrungen mit Rhythmus und Klängen sammeln können.

Im Außenbereich können die Kinder ebenfalls kreativ werden. Besonders im Sandkasten entstehen beim Spielen mit Sand und Spielzeug viele fantasievolle Ideen, zum Beispiel beim Backen von Sandkuchen oder beim Bauen von Sandburgen. Dabei können die Kinder ihre Vorstellungen umsetzen und gemeinsam gestalten.

Grob und Feinmotorik

Durch die entsprechende Raumgestaltung der Einrichtung und des Außenbereiches erhalten die Kinder viele Gelegenheiten ihre Grob- und Feinmotorik zu üben. Der Bewegungsdrang der Kinder kann ausgelebt und die Geschicklichkeit weiterentwickelt werden. Dabei wird Links- und Rechtshändigkeit gleichermaßen berücksichtigt. Folgende Möglichkeiten bieten wir den Kindern in der Einrichtung:

BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

- Fahren von Rutschautos
- Kriechtunnel
- Brücke oder Wippe
- Nestschaukel
- Aktionstabletts
- Bausteine
- Puzzle
- Malutensilien



Selbstwirksamkeit

Kinder sollen in unserer Einrichtung erleben, dass ihr eigenes Handeln etwas bewirken kann. Deshalb ermutigen wir sie, Dinge selbst auszuprobieren, Entscheidungen zu treffen und aktiv am Alltag teilzunehmen.

Im täglichen Ablauf bieten wir den Kindern viele Möglichkeiten zur Mitbestimmung, zum Beispiel bei der Auswahl von Spielen, Liedern oder Büchern. Auch beim An- und Ausziehen, beim Aufräumen werden die Kinder altersgerecht einbezogen.

Durch diese Erfahrungen entwickeln die Kinder Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten und erleben, dass ihre Ideen und Handlungen wahrgenommen und wertgeschätzt werden.

Empathie Fähigkeit

In unserer Krippe unterstützen wir die Kinder dabei, erste Formen von Empathie zu entwickeln. Im täglichen Miteinander begleiten wir Situationen sprachlich und benennen Gefühle, zum Beispiel Freude, Traurigkeit oder Ärger. So lernen die Kinder, eigene Gefühle wahrzunehmen und auch die Gefühle anderer Kinder zu erkennen.

Bei Konflikten oder schwierigen Situationen unterstützen wir die Kinder dabei, Lösungen zu finden und aufeinander Rücksicht zu nehmen. Durch Vorbild, Begleitung und gemeinsame Gespräche erfahren die Kinder, wie wichtig es ist, einander zuzuhören, zu helfen und auf die Bedürfnisse anderer zu achten.

Lernmethodische Kompetenz

Auch in der Krippe legen wir erste Grundlagen dafür, dass Kinder lernen, wie Lernen funktioniert. Kinder lernen in diesem Alter vor allem durch Beobachten, Nachahmen, Ausprobieren und Wiederholen. Durch eigene Erfahrungen entdecken sie Zusammenhänge und entwickeln nach und nach Strategien, um neue Fähigkeiten zu erwerben.

In unserer Einrichtung geben wir den Kindern Zeit und Raum, ihre Umwelt selbstständig zu entdecken. Durch freies Spiel, wiederkehrende Abläufe und vielfältige Materialien können sie eigene Erfahrungen sammeln und neue Dinge ausprobieren. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten diese Lernprozesse aufmerksam, greifen Interessen der Kinder auf und unterstützen sie dabei, ihre Entdeckungen zu vertiefen.

Im Alltag erleben die Kinder, dass Lernen ein Prozess ist, der Zeit braucht und bei dem Wiederholen und Üben eine wichtige Rolle spielen. Sie dürfen Dinge mehrmals



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

ausprobieren, Fehler machen und eigene Lösungswege finden. Dadurch entwickeln sie Vertrauen in ihre Fähigkeiten und Freude am Entdecken.

Besonders wichtig sind dabei Erfahrungen wie:

- neugierig die Umwelt erkunden und Neues ausprobieren
- durch Wiederholen und Üben neue Fähigkeiten entwickeln
- Zusammenhänge entdecken (z. B. Ursache und Wirkung)
- beobachten und von anderen Kindern lernen
- gemeinsam spielen und erste Formen von Kooperation erleben

Die pädagogischen Fachkräfte schaffen dafür klare Strukturen und wiederkehrende Abläufe, die den Kindern Orientierung und Sicherheit geben. Diese verlässlichen Strukturen unterstützen die Kinder dabei, neue Erfahrungen zu verarbeiten und schrittweise eigene Lernstrategien zu entwickeln.

So legen wir bereits im frühen Kindesalter eine wichtige Grundlage für Neugier, Lernfreude und selbstständiges Entdecken.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen: Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Resilienz bedeutet Widerstandsfähigkeit. Sie ist die Grundlage für eine positive Entwicklung des Kindes, für Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität als auch der Grundstein für einen gerechten Umgang mit individuellen, familiären, oder gesellschaftlichen Veränderungen.

Resiliente Kinder zeichnen sich durch sowohl soziale als auch persönliche Ressourcen aus.

Besonders soziale Ressourcen tragen maßgeblich zum Gelingen einer resilienten Persönlichkeitseinwicklung bei. Diese Ressourcen fördern und fordern wir im Kinderalltag. Dazu gehören:

- sichere Bindungen und positive Beziehungen zu erwachsenen Bezugspersonen
- positive Rollenmodelle und Vorbilder
- ein demokratischer Umgangs- und Erziehungsstil
- positive Kontakte zu Gleichaltrigen und Freundschaften
- positive Lernerfahrungen
- konstruktive Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Kita und evtl. Kindergarten
- hohe Problemlösefähigkeit, Kreativität, Lernbegeisterung
- positive Selbsteinschätzung, Selbstvertrauen, hohes Selbstwertgefühl
- positives Denken und eine optimistische Lebenseinstellung

Frühe Bildung unterstützt Kinder im Erwerben der Kompetenzen (Ressourcen), die für Resilienz bedeutsam sind.



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

2.3.3 Inklusion: Vielfalt als Chance

In unserem Haus sind alle Kinder willkommen. Unsere Aufgabe besteht darin, inklusions- und persönlichkeitsfördernde Situationen zu erkennen, aufzugreifen und mit viel Feingefühl in das Kitaleben einzubauen. Bei der Vorbereitung dieser gemeinschaftlichen Aktivitäten ist es unsere Aufgabe, Veränderungen oder Abwandlungen zu schaffen, welche allen Kindern die aktive Teilnahme erleichtert.

Inklusion ist mehr Integration: Unter Inklusion verstehen wir ein Zusammenleben und Zusammenlernen von gleichwertigen Partnern. Jedes einzelne Kind wird in seiner Lebenssituation mit seinen eigenen Voraussetzungen und individuellen Fähigkeiten wichtig und ernst genommen.

Uns ist wichtig, dass jedes Kind Entwicklungsschritte im eigenem Tempo und Rhythmus vollziehen kann.

Kindern mit besonderem Förderbedarf schulden wir hier besondere Aufmerksamkeit. Durch unser ressourcenorientiertes Arbeiten stärken wir die vorhandenen Kompetenzen jeden einzelnen Kindes und versuchen nicht, „Defizite“ auszubügeln.

BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Die Grafik drückt den Ansatz der Inklusion aus, bei der alle gleichwertig zusammenlernen. Die verschieden farbigen Punkte zeigen die Vielfalt der Kinder auf.



Kinder, die einen „I-Platz“ benötigen, brauchen ein ärztliches Attest oder ein psychologisches Gutachten durch einen Facharzt oder durch das Gesundheitsamt. Ferner müssen die Sorgeberechtigten dieser Kinder einen Antrag nach §53 SGB XII auf Eingliederungshilfe beim Sozialamt oder nach §35a SGB VIII auf Eingliederungshilfe bei der zuständigen Behörde stellen. Hierbei unterstützen wir gerne. Die Besetzung der „I-Plätze“ orientiert sich an der aktuellen Gruppenzusammenstellung. Darüber entscheidet die Einrichtungsleitung im Einzelfall.

2.4 Rolle und Selbstverständnis der Pädagogen

Das Wohl der Kinder steht für uns im Mittelpunkt. Unser Ziel ist es, allen Kindern die Möglichkeit zu geben, sich zu individuellen Persönlichkeiten zu entwickeln, damit sie den Anforderungen nicht nur der Schule, sondern auch des Lebens gewachsen sind. Die

Aus Liebe zum Leben

Seite 28 / 62



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Bedürfnisse der Familien sind uns ein wichtiges Anliegen. Wir unterstützen die Familien in ihren Bemühungen, die Kinder ganzheitlich zu erziehen und zu fördern. In unserem Team sind motivierte und qualifizierte Mitarbeiter, die das optimale pädagogische Niveau unserer Einrichtung gewährleisten. Wir übernehmen Verantwortung für die Gesellschaft, und damit erfüllen wir den gesellschaftlichen bzw. gesetzlichen Bildungs- und Erziehungsauftrag.

Großen Wert legen wir auf ein Miteinander. Eine konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Sachgebietsleitung Herrn Stephan Pies, Einrichtungsleitung Pia Götz allen Mitarbeitern, Familien und unserem Regionalverband ist uns ein großes Anliegen.

3 Gestalten von Übergängen im Bildungsverlauf des Kindes (Transitionen)

Es ist uns ein Anliegen, dass der Übergang vom Elternhaus in die Kita für alle Beteiligten, also für das Kind und seine Familie, sowie auch für uns als Personal so angenehm und schonend wie möglich verläuft und für das Kind als Erfolgserlebnis in Erinnerung bleibt („ich kann das!“). Um dies gewährleisten zu können, sind uns einige Stationen auf dem Weg in die Kindertagesstätte wichtig.

Je intensiver und offener der Informationsaustausch zwischen Elternhaus und der Einrichtung funktioniert, umso besser kann die Eingewöhnung verlaufen und dem Kind einen guten Start in die Einrichtung ermöglichen.

Wir ziehen die Individualität jedes Kindes immer in Betracht und achten auf die Bedürfnisse und Verhaltensweisen der Kinder.

Wir bitten alle Eltern zum Begrüßungs- und Kennenlernnachmittag zu kommen. An diesem Tag besteht die Möglichkeit, über alle Abläufe in der Einrichtung wichtige Informationen zu erhalten und Erzieher und Kinderpfleger der jeweiligen Gruppe sowie auch bereits andere Eltern kennen zu lernen.

Kinderkrippe

Die positive Gestaltung der Übergänge von der Familie in die Kinderkrippe sowie von der Kinderkrippe in den Kindergarten können auf spätere Übergangssituationen übertragen werden. Deshalb legen wir besonderen Wert auf eine positive und gezielte Gestaltung des Übergangs. Der Übergang aus dem gewohnten Umfeld in die Kinderkrippe bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung für seine Fähigkeit, sich fremden Personen anzuvertrauen. Während der ersten Zeit in der Kinderkrippe ist das Kind mit neuen Räumen, fremden Erwachsenen und anderen Kindern konfrontiert. Es muss sich an neue Situationen, einen veränderten Tagesablauf und an die tägliche mehrstündige Trennung von den Eltern gewöhnen.



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Die Beteiligung der Eltern am Eingewöhnungsprozess ihrer Kinder ist ein fester Bestandteil in unserer pädagogischen Konzeption. Für den Übergang in die Kinderkrippe gibt es verschiedene feststehende pädagogische Konzepte. In unserer Einrichtung orientieren wir uns an dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“¹ Jedoch gestalten wir im Austausch mit den Familien die Eingewöhnung individuell für jedes Kind. Im Mittelpunkt stehen in jedem Fall das Wohl des Kindes und eine möglichst stressfreie und sensible Eingewöhnung in die sich verändernden Lebensumstände.

Die Dauer des dafür erforderlichen Zeitraums hängt u. a. von der Individualität der Kinder, vom Muster seiner Bindungsbeziehung und seinen früheren Erfahrungen mit Trennungssituationen ab. Erfahrungsgemäß dauert die Eingewöhnung nach dem Berliner Modell etwa 4 bis 6 Wochen.

In den ersten drei Tagen findet noch keine Trennung statt; das Kind wird von einem Elternteil begleitet und die Bezugsperson baut vorsichtig über Spielangebote oder gemeinsame Aktivitäten Kontakt zum Kind auf. Die Eltern sollen sich passiv verhalten, ihr Kind nicht drängen, sich von ihnen zu lösen, und es jederzeit in seiner Nähe akzeptieren, wenn es diese sucht. Das Kind beginnt von selbst, die neue Umgebung zu erkunden, sobald es bereit ist, und schaut gelegentlich zurück, um sich zu vergewissern, dass die vertraute Bezugsperson noch da ist.

Ab dem vierten Tag wird – abhängig vom Verhalten des Kindes – der erste Trennungsversuch unternommen. Die Eltern verabschieden sich für kurze Zeit vom Kind, auch wenn es protestiert. Reagiert das Kind gelassen und ist weiterhin neugierig auf seine Umgebung, kann die Trennung schrittweise verlängert werden. Weint das Kind und zeigt Erschöpfungszeichen, wird die Trennung abgebrochen und die Eltern kehren zurück. Die pädagogische Fachkraft beobachtet das Verhalten des Kindes während der Trennung genau, um die Dauer der Begleitung durch die Eltern sinnvoll anzupassen.

In der zweiten Woche übernimmt die pädagogische Fachkraft zunehmend die Versorgung des Kindes, wie Füttern oder Wickeln, und steht als Spielpartner zur Verfügung. Parallel wird ein kurzes Abschiedsritual eingeführt, das dem Kind die tägliche Trennung erleichtert. Die Eltern bleiben für Notfälle in der Nähe und sind jederzeit erreichbar. Schritt für Schritt wird die Zeit, die das Kind alleine in der Gruppe verbringt, verlängert.

Die Eingewöhnung des Kindes ist grundsätzlich dann abgeschlossen, wenn es die pädagogische Bezugsperson als „sichere Basis“ akzeptiert und sich von ihr trösten lässt. Dabei kann es durchaus vorkommen, dass das Kind gegen den Weggang seiner Eltern protestiert. Das ist sein gutes Recht. Entscheidend ist, ob es sich von den pädagogischen Kräften schnell beruhigen lässt, wenn die Eltern gehen und sich danach interessiert und in guter Stimmung den angebotenen Aktivitäten zuwendet. Für Kinder, die sich noch immer in Abwesenheit der Eltern ängstlich zeigen und sich von der pädagogischen Bezugsperson nicht oder nur schwer beruhigen lassen, wird die Eingewöhnungszeit mit den Eltern individuell verlängert.

¹ Quelle: INFANS, Berlin 1990.



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Das Personal steht stets in engem Austausch mit den Eltern, um eine gute vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gewährleisten.

Wir versuchen, die Kinder nach unseren Möglichkeiten auch beim Übertritt von der Kinderkrippe in den Kindergarten zu unterstützen. Durch den geregelten Tagesablauf in der Einrichtung kennen die Kinder die Abläufe in einer Kindertagesstätte, sodass sie der Alltag im Kindergarten nicht zu sehr verunsichert. Sie profitieren bei diesem Wechsel von den bekannten Strukturen, die sie die letzten Jahre in der Kinderkrippe kennen gelernt haben.

Abschied und Ablöseprozess von der Krippe in den Kindergarten

Bei jedem Wechsel ist dem Abschied besonderes Augenmerk zu schenken, damit die aufgebauten Beziehungen kein abruptes Ende nehmen. Starke Gefühle gehören dazu: Abschied, Verlust, Trauer, aber auch Stolz und Freude auf das Kommende. Abschiede werden bei uns in der Einrichtung festlich und feierlich begangen, um einen positiven Neuanfang zu ermöglichen. Auch unsere Eltern werden in der Übergangssituation begleitet. In Elterngesprächen oder Tür- und Angelgesprächen, sowie einem Abschlussgespräch stehen wir jederzeit beratend zur Seite.

4 Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

„Große Vielfalt - In unserer Einrichtung treffen sich viele verschiedene Menschen mit großen und kleinen Wünschen, Anforderungen und Bedürfnissen.

Kinder erleben eine ganzheitliche Pädagogik, die stark macht, durch entwicklungsgerechte Bildungsangebote, Bewegungsspielräume, spielerische Sprachentwicklung und vielfältige Werk- und Gestaltungsmöglichkeiten.

Sie lernen die eigene und andere Kulturen kennen und erwerben unterschiedliche Kompetenzen." (Auszug aus dem Leitbild der Johanniter Kindertageseinrichtungen)

4.1 Differenzierte Lernumgebung

4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

kulturelle Offenheit - Pädagogik der Vielfalt

Wir fördern den Kontakt der unterschiedlichen Kulturen in unserem Haus. Bei Festen und Veranstaltungen werden alle mit eingebunden. Die Familien haben einen geschützten Rahmen zur Knüpfung von Kontakten. Im Rahmen unserer Möglichkeiten bieten wir Hilfestellung bei Problemen an und unterstützen die Familien bei ihrer Integration in das Leben unserer Gemeinde.



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Geschlechtersensible Erziehung

Wir als Mini-Kita „kleine Träumer“ schaffen wichtige Erfahrungsfelder für Interaktionen in gleich- und gemischtgeschlechtlichen Gruppen. Ziel ist es dabei, dass die Kinder das andere Geschlecht als gleichwertig und gleichberechtigt anerkennen sowie Unterschiede zum anderen Geschlecht wahrnehmen und wertschätzen. Für Mädchen und Jungen werden gleicher Zugang zu und gleiche Teilhabe an allen Angeboten, Lerninhalten und Lernräumen sichergestellt.

Altersgemische und altershomogene Gruppen

Lernaktivitäten in altersgemischten und altershomogenen Gruppen ermöglichen den Kindern ein breites Spektrum an Entwicklungsmöglichkeiten. Kinder lernen oft voneinander leichter als von Erwachsenen, weil die Entwicklungsunterschiede nicht unüberwindbar groß sind. (BayBL S.34)

Kleingruppenarbeit

Um intensive Interaktionen und Beobachtungen der Kinder zu ermöglichen, finden regelmäßig Lernaktivitäten in Kleingruppen statt. Situationsorientiert werden die Interessen der Kinder in allen Bildungsbereichen angesprochen und thematisiert. Die reduzierte Gruppenstärke erleichtert die Bereitschaft zur Kommunikation und stärkt das Selbstvertrauen.

4.1.2 Raumkonzept: Gestaltung und Ausstattung

Die individuelle Gestaltung der Räume in der Einrichtung haben eine hohe Bedeutung und Wirkung auf die Kinder. Damit die Räumlichkeiten die Kreativitätsbereitschaft der Kinder wecken, müssen diese immer wieder aus pädagogischer Sicht betrachtet und verändert werden. Raumentscheidungen sind pädagogische Entscheidungen. Entsprechend des Alters der Kinder wird bei der Raumgestaltung auf Reizminimierung in den Gruppenräumen geachtet.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder in den Räumen

- durch Abwechslungsreichtum in den Spiel- und Lernaktivitäten angeregt werden.
- in Ruhe ungestört spielen können.
- sich wohl und geborgen fühlen.

Qualität und Sinnhaftigkeit von Büchern, Spielzeug, Medien und Werkzeug liegt uns am Herzen. Insbesondere achten wir auf pädagogisch wertvolles und nachhaltiges Material für alle Altersgruppen.

Es wird auf Spielzeug geachtet, welches für Einrichtung geeignet ist (U3-, QS-, TÜV-Siegel).



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Symbole und Farben sind leicht verständlich und erleichtern die Orientierung für die Kinder. Wir achten darauf, dass Schranktüren, Spielzeugkisten, Türen und vieles mehr mit einfachen Symbolen und/oder Farben gekennzeichnet werden, damit die Kinder selbständiger handeln können. Dies erleichtert neben der Inklusion auch die Partizipation. Zum Beispiel:

4.1.3 Tagesgestaltung und -Struktur

Ein geregelter Tagesablauf gibt dem Kind Halt und Sicherheit und schafft somit eine vertrauensvolle Umgebung. Der Tagesablauf enthält Übergänge, die an die individuellen Bedürfnisse der Kinder angepasst werden, wie z.B. Schlaf-Rhythmen

Tagesablauf:

**Kernzeit: 08:30 Uhr –
12:00 Uhr**

07:00 Uhr – 08:30 Uhr	Ankommen der Kinder, gemeinsames Spiel
08:40 Uhr – 08:55 Uhr	Morgenkreis
08:55 Uhr – 09:20 Uhr	Gemeinsames Frühstück
09:20 Uhr – 11:15 Uhr	Freies Spiel, Angebote, Spaziergänge, Gartenaufenthalt, Wickelzeit
11:15 Uhr – 11:45 Uhr	Mittagessen
ab 12:00 Uhr	Beginn der Abholzeit
11:45 Uhr – 13:50 Uhr	Mittagsschlaf (nach Bedarf der Kinder), danach Snackzeit
13:50 Uhr – 15:00 Uhr	freies Spiel

Gestaltung der Mahlzeiten

Das Frühstück und das selbstmitgebrachte Mittagessen sind ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Tagesablaufs.

Das Frühstück findet in unserer Einrichtung nach dem Morgenkreis statt. Hierfür bringen die Familien im Wochenwechsel Frühstück für alle Kinder mit in die Kita. Das Frühstück z.B. Brot mit Aufstrich, Obst- und Gemüseteller oder Müsli wird in der Kita vorbereitet.

Um den Kindern ein „WIR-Gefühl“ zu vermitteln, haben wir uns für das gemeinsame Frühstück entschieden.

Am Mittagessen nehmen alle Kinder teil. Die Kinder bekommen ihr selbstmitgebrachtes Mittagessen (Brotzeit oder ein Gericht zum Erwärmen in der Mikrowelle) Als Getränk bringen die Kinder täglich ihre gefüllte Trinkflasche mit Wasser oder ungesüßtem Tee mit. Die nach Bedarf vom Personal mit Wasser aufgefüllt wird.



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Unser Ziel beim Frühstück oder beim Mittagessen ist es:

- dem Kind ein Gemeinschaftsgefühl zu vermitteln.
- die Kinder sollen ausgewogene gesunde Ernährung kennen lernen
- die Kinder werden an die Tischregeln herangeführt und lernen das selbständige Essen
- die Kinder lernen das Tischgebet als religiöses Ritual kennen

Uns ist es wichtig, den Kindern eine einladende und entspannte Atmosphäre während der Essenszeit zu bieten.

Bei uns steht unter anderem noch das Heranführen an Besteck im Vordergrund. Das Essen muss als ganzheitliches Angebot gesehen werden. Erfahrung mit allen Sinnen, „Begreifen“ des Essens ist wichtig. Die Kinder dürfen Schritt für Schritt ihre eigenen Erlebnisse sammeln, werden an erste Schritte der Partizipation herangeführt z.B. selber einschenken, Lätzchen holen, abräumen, Trinken aus dem Glas usw.

Gestaltung und Möglichkeiten der Ruhepausen/Rückzugsmöglichkeiten

Zu einem wohltuenden und normalen Tagesrhythmus gehören auch Pausen. In diesen Pausen sollen die Kinder zur Ruhe kommen und neue Kraft für die zweite Hälfte des Tages tanken.

Damit die Kinder sich entspannen können und eventuell einschlafen, ist es wichtig, eine ruhige Atmosphäre in einem geschützten Raum (Gruppen- bzw. Ruheraum) zu schaffen. Dazu gehören vor allem keine Störungen von außen, angenehme Licht- und Luftverhältnisse und Liegemöglichkeiten.

Bei uns werden alle Kinder individuell in den Schlaf begleitet. Dies gestaltet sehr individuell, manche Kinder benötigen viel liebevolle Begleitung wiederum anderen Kindern gelingt der Prozess des Einschlafens schon komplett alleine. Die Phase des Einschlafens wird mit einer ruhigen leisen Musik im Hintergrund begleitet. Die Schlafenszeit ist im Zeitraum von 11:45 bis 13:45 Uhr angedacht. Diese Zeit wird mit einem Babyphone überwacht. Bei Bedarf können die Kinder gerne ihre gewohnten Einschlafutensilien mitbringen z.B. Schnuller, Kuscheltier.

4.1.4 Bedeutung von Spielen und Lernen

Das Spiel ist die wichtigste Tätigkeitsform von Kindern. In ausgeprägter Weise ist es ein selbstbestimmtes Lernen mit allen Sinnen, starker emotionaler Beteiligung und mit geistigem und körperlichem Krafteinsatz. Es ist ein ganzheitliches Lernen, weil es die ganze Persönlichkeit fordert und fördert. Tag für Tag erweitern die Kinder ihr Bild von sich selbst und ihr Weltbild. Das Spiel ist die Möglichkeit für Kinder, sich mit anderen Personen auseinander zu setzen, zu beobachten, nachzuahmen, auszuprobieren und ihre Eigenheiten, Stärken und Schwächen zu entdecken und zu respektieren. Sie werden selbstsicherer und gewinnen Selbstvertrauen.

Das Spielen und somit Lernen hat in jeder Altersgruppe verschiedene Merkmale. Diese werden vom pädagogischen Personal erkannt und gefördert. Wir schaffen für die Kinder:



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

- eine anregende Umgebung mit Anreizen und Freiräumen.
- frei zugängliche Materialien (Spielzeug, Medien, Naturmaterial und Gegenstände des täglichen Lebens) zum Forschen und Experimentieren.
- Rückzugsmöglichkeiten, um somit die Kinder im Entscheidungsprozess zu unterstützen, mit was, wem, wann und wie lange sie spielen möchten.
- Regeln und Grenzen, um zu unterstützen, jedoch nicht einzuschränken.

Im Freispiel übt das Kind unter anderem Entscheidungsfreiheit, Ausprobieren der eigenen Grenzen, Regeln einhalten, soziales Verhalten, wie z. B. Konflikte lösen, Kontaktaufnahme, Frustrationen ertragen, Durchsetzungsfähigkeit, selbstständiges Handeln, Sprache, Konzentration, selbst tätig zu werden, Spiel zu Ende führen, Feinmotorik etc.

Vor allem durch das Rollenspiel kann mit Kindern eine lernende Gemeinschaft gebildet werden, denn durch das Spiel erfahren sie, was es heißt, Teil einer Gruppe zu sein und wie Gruppen entstehen, in denen Austausch und Lernen möglich sind. So lernen sie auch die Prinzipien einer demokratischen Gemeinschaft kennen, indem sie im Spiel Regeln üben, ihre Rechte verteidigen und über Beziehungen verhandeln.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinder haben – unabhängig von ihrem Alter – ein Recht auf Partizipation. Partizipation bedeutet die Beteiligung an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen. Partizipation bedeutet Selbst- und Mitbestimmung, Eigen- und Mitverantwortung und konstruktive Konfliktlösung. Partizipation ist eine Frage der pädagogischen Haltung und Gestaltung. Je jünger bzw. je weniger selbständig Kinder sind, desto größer ist die Verantwortung der Erwachsenen, eine klare Orientierung vorzugeben.

4.2.1 Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

- Das Kind beteiligt sich an Entscheidungen, die sein Leben in der Einrichtung betreffen.
- Es entwickelt Bereitschaft zur entwicklungsangemessenen Übernahme von Verantwortung, gestaltet seine Lebens- und sozialen Nahräume aktiv mit.
- Es erlangt die Überzeugung, Einfluss nehmen zu können, und erwirbt mit der Zeit Fähigkeiten und die Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe.

Beispiele:

- Die Kinder werden über das Tagesgeschehen vorab informiert, nächste Schritte werden Angekündigt, sowie Aktivitäten, z. B. wir gehen in den Garten oder wir gehen zum Händewaschen.
- Rituale helfen den Kindern sich selbst zu organisieren, z. B. das Aufräumlied, Tischspruch vor dem Essen, Morgenkreis.



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

- Viele Kinder signalisieren ihr Bedürfnisse durch Bewegung, Mimik und Gestik oder Laute. Wir beobachten diese Signale, versuchen diese zu deuten und umzusetzen bzw. darauf einzugehen.
- Die Kinder dürfen selbst entscheiden was und wie viel sie essen.
- Wir gehen auf die Bedürfnisse der Kinder ein und sorgen für einen ausgeglichenen Vormittag. (z. B. Bedürfnis nach Bewegung oder Bewegung nach Ruhe)
- Die Wickelsituation wird mit den Kindern organisiert und das Wickeln findet partnerschaftlich zuvorkommend und sanft statt, z. B. die Kinder entscheiden mit wem sie Wickeln gehen möchten.
- Die Kinder dürfen mithelfen und mitbestimmen, z. B. Wahl welche Lieder / Spiele sie singen / spielen möchte, Mitbestimmung was es zum Frühstück gibt.
- Im Freien dürfen die Kinder sich frei entfalten und sich selbst ausprobieren.
- Bei Beschäftigungen dürfen die Kinder Wissen mit einbringen und wir setzen daran an.
- Bei hauswirtschaftlichen Übungen dürfen die Kinder mitwirken.
- In der Ruhe- / Schlafsituation dürfen die Kinder mitentscheiden wie und ob sie in den Schlaf begleitet werden möchten.

Wie werden Regeln mit den Kindern erarbeitet? Wie werden diese umgesetzt und reflektiert?

In jedem sozialen Miteinander können Konflikte entstehen. Diese zu lösen bedarf es Regeln. Die Kinder werden in unseren Einrichtungen zur demokratischen Miteinander angeregt, dazu gehört auch die Entwicklung von Regeln in der Gruppe.

In Gesprächen werden Konfliktpunkte erkannt und benannt. Die Kinder entwickeln durch Mitsprache und Abstimmung Regeln. Diese werden bildlich dargestellt. Rituale werden eingesetzt. Die Kinder lernen, dass durch Absprache und nicht durch Macht und Gewalt Lösungen gefunden werden.

Diese Regeln, von den Kindern aufgestellt, werden im Alltag überprüft. Durch Gespräche und Abstimmung wird entschieden, ob diese Regelungen beibehalten werden oder ob eine Änderung angestrebt wird. Wir achten auf die Einhaltung der Regeln, um den Kindern in ihrem Miteinander Sicherheit zu geben.

4.2.2 Ko-Konstruktion Projektarbeit

Gemeinsam mit den Kindern wählen wir uns im Jahreslauf Projekte, die wir in unserer Einrichtung umsetzen.

Ein besonders gelungenes Beispiel für Ko-Konstruktion in unserer Einrichtung war unser Farbenprojekt vor Fasching. Die Kinder wurden aktiv in die Gestaltung und Durchführung des Projekts einbezogen und konnten ihre eigenen Ideen und Erfahrungen einbringen.

Über mehrere Wochen haben wir jede Woche eine neue Farbe kennengelernt: rot, gelb, blau und grün. Die Kinder durften dabei die Farbe auf verschiedene Weise entdecken: Sie



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

suchten gemeinsam Gegenstände im Raum, die zu der jeweiligen Farbe passten, und wir spielten Kim-Spiele, bei denen die Kinder die Gegenstände wiedererkennen und benennen konnten.

Darüber hinaus konnten die Kinder mit jeder Farbe experimentieren und kreativ werden – sei es beim Malen mit Pinseln oder direkt mit den Händen. So entstanden vielfältige individuelle Werke, die den kreativen Ausdruck und die Freude am Entdecken förderten.

Auch die Raum- und Fenstergestaltung wurde gemeinsam mit den Kindern umgesetzt. Jede Woche trugen die Kinder dazu bei, den Raum farbenfroh zu gestalten, sodass die Umgebung nach und nach bunter und lebendiger wurde.

Der krönende Abschluss des Projekts war unsere Faschingsfeier. An diesem Tag war alles kunterbunt: Die Kinder kamen in farbenfrohen Kostümen, es gab ein buntes Frühstück, und der Raum wurde zusätzlich mit Luftballons und Luftschlangen geschmückt. Das Projekt ermöglichte den Kindern, aktiv mitzuwirken, eigene Ideen einzubringen und die Ergebnisse ihres Handelns gemeinsam zu feiern, wodurch sie ein starkes Gefühl von Selbstwirksamkeit und Beteiligung erlebten.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Da jedes Kind sich in den verschiedenen Bereichen unterschiedlich entwickelt, ist der Entwicklungsstand das Ergebnis aus Fähigkeit, Motivation und Lernmöglichkeit. Um diesen Entwicklungsstand zu beobachten, gibt es unterschiedliche Formen und Methoden. Dies kann zum einen die freie Beobachtung des pädagogisch geschulten Personals sein, die gezielte Beobachtung bei Angeboten aus unterschiedlichen Entwicklungsbereichen oder das Beobachten nach bestimmten Beobachtungsbögen. Die Johanniter-Kindereinrichtungen nehmen als Vorlage für die Beobachtung die vom Staatsinstitut für Frühpädagogik empfohlenen Bögen. Diese decken die unterschiedlichen Entwicklungsbereiche des entsprechenden Alters ab.

Die Beobachtungen werden im Entwicklungsgespräch mit den Eltern besprochen. Dieses findet mindestens einmal jährlich statt.

Portfolio der Kinder

Das Portfolio ist eine kompetenzorientierte Form der Entwicklungsdokumentation. Durch den wertschätzenden Fokus auf das Kind und seine individuellen Kompetenzen gewinnt es ein positives Selbstkonzept. Es lernt sich selbst und seine Grenzen kennen und kann sich so immer wieder neue Ziele für seine Entwicklung setzen. Die Arbeit mit dem Portfolio ist eine Arbeit mit dem Kind.

In der Krippe ist das Portfolio chronologisch geordnet und wird am Ende der Krippenzeit als Abschiedsgeschenk mit nach Hause gegeben.

Ein Portfolio unterscheidet sich zur Sammelmappe darin, dass es Pflicht- und Wahlblätter gibt, von denen nur ausgewählte „Schätze“ der Kinder in ihm Platz finden. Das Kind lernt zu entscheiden, welche Werke es auswählt. Dies geschieht je nach Alter und Entwicklung anders und bedarf zu Beginn oft noch der Hilfe und Unterstützung der Bezugserzieher. Diese ausgewählten „Schätze“ werden in einer chronologischen Reihenfolge abgeheftet, so dass im Laufe der Zeit die individuelle Entwicklung des Kindes sichtbar wird.



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Die Pflichtblätter werden im pädagogischen Team jährlich neu besprochen und für den Jahreskreis terminiert festgelegt. Des Weiteren werden die Zuständigkeiten für die Umsetzung der Pflichtblätter für Kinder, Eltern oder Bezugserzieher individuell geklärt. Durch die kompetenzorientierte innere Haltung des pädagogischen Teams, die mit der Portfolioarbeit einhergeht und immer wieder reflektiert wird, findet ein Perspektivenwechsel in der Entwicklungsdokumentation statt.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

***Bildung ist mehr als Wissen**, denn im Mittelpunkt der kindlichen Entwicklung stehen Neugier, kreativer Umgang mit Herausforderungen, Freude am Lernen und Kontakt mit der Umwelt. Kinder lernen nicht nur mit dem Kopf, sondern auch durch Bewegung, mit Gefühlen und Fantasie – sie lernen mit allen Sinnen.*

***Freude am Lernen** – Dafür schaffen wir Geborgenheit und Sicherheit durch verlässliche und beständige Bezugspersonen und bieten immer neue Anregungen und Herausforderungen.*

*Als **Akteure ihrer eigenen Bildung** haben Mädchen und Jungen so die gleiche Chance zu lernen. Sie sind Forscher und Erfinderinnen, Entdeckerinnen und Künstler und erschließen sich spielend ihre Welt. (Auszug aus dem Leitbild der Johanniter Kindertageseinrichtungen)*

5.1 Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung

5.1.1 Werteorientierung und Religiosität

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung unterstützen die Kinder in der Auseinandersetzung mit den Grundfragen des Lebens. Kinder erweisen sich bei der Suche nach dem Sinn und Wert ihrer selbst, bei Fragen nach Leben und Tod sowie in schwierigen Lebenssituationen als kleine Philosophen und Theologen. Die Auseinandersetzung mit diesen Fragen stärkt sie in der Ausbildung einer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit und hilft schwierige Situationen, Übergänge und Krisen zu bewältigen.

Kinder wachsen heute in einem gesellschaftlichen Umfeld auf, das durch eine Vielfalt von Religionszugehörigkeiten und religiösen Angeboten sowie durch Menschen ohne religiöses Bekenntnis gekennzeichnet ist. Es ist wichtig für sie, verschiedene Glaubensformen und Weltanschauungen kennen zu lernen, um ein eigenes Sinn- und Wertesystem aufbauen zu können.

Darüber hinaus ist es von entscheidender Bedeutung, bereits früh eine Grundhaltung zu fördern, welche die Individualität und Verschiedenheit in Bezug auf religiöse Weltanschauungen als wertvoll erachtet und es Kindern ermöglicht, sich selbst und anderen mit Achtung zu begegnen. Hierzu ist es wichtig, sich mit verschiedenen Formen



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

von Religion und Glaube auseinander zu setzen, Unterschiede wahrzunehmen und sich der eigenen religiös-weltanschaulichen Identität bewusst zu werden.

Wir, die Johanniter, legen als christlicher Träger vor allem Wert auf gegenseitige Achtung, Toleranz, Wertschätzung und Liebe zum Leben.

5.1.2 Emotionale und personale-soziale Kompetenzen

Dies sind wichtige Voraussetzungen, sich in eine soziale Gemeinschaft integrieren zu können. Kinder entwickeln sie nur in der Interaktion mit anderen. Hierbei spielen ihre Bezugspersonen eine entscheidende Rolle.

Beziehungsfähigkeit und Selbstbewusstsein

Kinder, die positive tragfähige Beziehungen zu mehreren Bezugspersonen aufbauen, verfügen über die notwendige Sicherheit, die Welt autonom und selbstbewusst zu entdecken und die Fähigkeit, Beziehungen zu anderen Kindern aufzubauen.

Selbstwahrnehmung

Den Umgang mit ihren eigenen Gefühlen und denen anderer Menschen müssen Kinder erst erlernen. Stabile Beziehungen begünstigen das Zeigen von Emotionen, die Emotionsregulation, die Reflektion der Emotionen sowie die Fähigkeit, sich in andere hineinzusetzen.

Selbstbehauptung

Für Kinder ist es wichtig, bereits früh einen kompetenten Umgang mit Verlust und Trauer zu erlernen. Konflikte gehören zum Leben und sollten nicht unterdrückt werden. Positiv bewältigte Konflikte machen Kinder stark und wirken sich positiv auf ihr Sozialverhalten aus.

Das Kind soll Werthaltungen sich selbst und anderen gegenüber entwickeln können (Fürsorglichkeit, Mitgefühl, Achtsamkeit, Verantwortungsfähigkeit).

5.1.3 Sprache und Literacy

Die sprachliche Bildung der Kinder beginnt bereits in den ersten Lebenswochen und ist ein kontinuierlicher und langfristiger Prozess. Die Sprache ist eine Schlüsselqualifikation und für das spätere Leben von enormer Bedeutung. Sie ist nicht nur Voraussetzung für den Wissensaufbau, sondern auch nötig für die volle Teilhabe am gesellschaftlichen interkulturellen Leben. Zur Sprachkompetenz gehören die nonverbalen Aspekte von Sprache und Kommunikation, die Motivation und Fähigkeit zur mündlichen Kommunikation und die Entwicklung von Literacy. Darunter versteht man die Lese- und Schreibkompetenz, wobei hierbei auch jene Grundfertigkeiten eingeschlossen sind, welche zu lernen sind, bevor das Kind mit dem Lesen und Schreiben beginnt. Literacy ist demnach als ein Prozess zu sehen, welcher sehr früh beginnt und ein Leben lang anhält.

Die allgemein gefassten Ziele für den sprachlichen Bereich sind folgende:

- Das Kind soll die Fähigkeit entwickeln, sich sprachlich mitzuteilen und mit anderen auszutauschen, sich verbal und nonverbal auszudrücken und sich ohne Hemmungen zu verständigen.
- Die Literacy bezogenen Interessen und Kompetenzen der Kinder werden unterstützt. D.h. auch die Entwicklung von Freude an Laut- und Wortspielen,



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Reimen, Geschichten und die Entwicklung eines differenzierten phonologischen Bewusstseins.

Bei der Arbeit mit den Kindern ist es uns besonders wichtig, die Kinder in einer zwangsfreien Atmosphäre zu sprachlichen Äußerungen zu motivieren. Wichtig ist es, dass Kinder lernen, Interessengegensätze und Konflikte zunehmend sprachlich auszuhandeln und eigene Bedürfnisse, Gedanken und Erlebnisse mitteilen zu lernen. Ziel ist es, bei den Kindern die Fähigkeit zum Dialog zu erreichen, zu fördern und weiterzuentwickeln.

Insbesondere werden alle Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf, unabhängig von ihrer Herkunft und Religion, von Anfang an in ihrer sprachlichen Entwicklung gefördert. Die sprachliche Entwicklung des Kindes wird nach Art. 5 BayIntG Abs. 2 für Vorschulkinder mit den unter 4.3 genannten Instrumenten durchgeführt und dient als Grundlage für die Empfehlung des Vorkurses Deutsch.

Die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder werden von uns unter anderem mit folgenden Methoden gefördert:

- Das pädagogische Personal der Einrichtung achtet im Kontakt mit den Kindern auf sprachförderliches Verhalten; d. h. beispielsweise, dass auf die Äußerungen der Kinder eingegangen wird, Handlungen sprachlich begleitet werden etc.
- Das Personal ist sich stets bewusst, dass es für die Kinder ein Sprachvorbild ist.
- Täglich werden Sprachspiele wie Reime, Tischsprüche, Fingerspiele, Lieder, Wickelspiele etc. angeboten.
- Bei der dialogorientierten Bilderbuchbetrachtung, dem Vorlesen und Geschichtenerzählen werden der Wortschatz und die Ausdrucksfähigkeit der Kinder verbessert. Längerfristig wirkt sich dies auch positiv auf das Lesen lernen, die Leselust und das Zuhören können aus.

5.1.4 Digitale Medien

Der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit Medien kann bereits im Vorschulbereich gelegt werden. Kinder bringen in der Regel eine ganze Reihe von Medienerfahrungen mit in die Kita. Mit Bilderbüchern, Hörspiel-CDs, Fernsehen, Radio, Foto und Computer sowie Smartphone und Tablets sind viele Kinder bereits vertraut oder haben zumindest erste Erfahrungen damit gemacht. Daraus ergeben sich zahlreiche Anknüpfungspunkte für die Medienbildung.

Medienbildung in der KiTa soll den selbstbestimmten, aktiven, reflektierten und kreativen Umgang mit Medien fördern. Zur Medienkompetenz gehört deshalb das Wissen über Medien genauso wie die Reflexion der eigenen Mediennutzung und nicht zuletzt die Fähigkeit, Medien aktiv und kreativ als Werkzeug für die eigenen Interessen einsetzen zu können. Da Medien in den Familien hauptsächlich rezeptiv genutzt, also konsumiert werden, bleibt dieses Handlungsfeld meist den Kindertageseinrichtungen überlassen.

Für Kinder ist es wichtig, sich über ihre Medienerlebnisse auszutauschen, um die Bilder und Geschichten einzuordnen, denen sie dort begegnen. Im Rollenspiel oder beim Zeichnen können sie das Erlebte ausdrücken, wiedergeben und so emotional verarbeiten. Dafür bieten wir die entsprechenden Möglichkeiten. Gemeinsam können sich die Kinder



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

auch darüber austauschen, was einem an bestimmten Medienhelden gefällt und wie man zum Beispiel damit umgehen kann, wenn man sich beim Fernsehen gruselt. Die Unterscheidung zwischen Fiktion und Realität gehört zu den Entwicklungsaufgaben von Kindern in dieser Altersgruppe, nicht nur, aber auch in Bezug auf Medien. Was ist echt - was gibt es nicht? Medien machen es für Kinder schwierig, den Realitätsbezug richtig einschätzen zu können, schließlich sieht in Filmen alles so real aus.

Wir setzen im Rahmen unserer pädagogischen Angebotsplanung regelmäßig verschiedene Medien ein und üben mit den Kindern den adäquaten Umgang oder stellen Medien zur selbstbestimmten Nutzung zur Verfügung. Bilder- und Sachbücher werden im Freispiel zugänglich gemacht oder bewusst für unsere Projektarbeit eingesetzt. Die Toni Box wird für Traumreisen und für verschiedene Bewegungsangebote genutzt oder den Kindern zur Verfügung gestellt um Hörspiele anzuhören

Ein wichtiges Lernfeld der Medienbildung ist für uns auch, dass wir den Kindern beibringen, Bücher, Toni Box / Figuren und Geräte pfleglich zu behandeln und sachgemäß zu benutzen.

5.1.5 Mathematische Bildung

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Mathematische Methoden helfen, Dinge zu ordnen und zu strukturieren sowie Lösungen für alltägliche Problemen zu finden. Durch die Auseinandersetzung mit mathematischen Inhalten und Gesetzmäßigkeiten machen Kinder die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit.

Mathematische Kompetenzen sollten frühzeitig und nachhaltig in der Interaktion mit Bezugspersonen gefördert werden. Mathematische Bildung beginnt, sobald Erwachsene im Alltag die Aufmerksamkeit des Kindes auf mathematische Aspekte lenken. Hierzu zählen Regelmäßigkeiten, Ordnungsstrukturen, Rhythmen, Muster, Formen, Zahlen, Mengen, Größen, Gewicht, Zeit und Raum, Messvorgänge, räumliche Wahrnehmung etc. Bei der Gestaltung mathematischer Lernprozesse sind individuelle Unterschiede bei Lernstrategien und Aneignungsmöglichkeiten zu berücksichtigen, nicht hingegen geschlechtsspezifische Unterschiede allgemein zu unterstellen. (Auszug aus STMAS)

Mathematische Bildung hat eine zentrale Bedeutung. Wir wollen bei allen Kindern die vorhandene Neugier und den natürlichen Entdeckungsdrang hinsichtlich des Umgangs mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen für die Aneignung mathematischer Fähigkeiten nutzen.

Mathematische Bildung im Krippenalter:

- Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen sowie mit Raum und Zeit
- Lernt mit mathematischen Problemen im Alltag umzugehen
- Wissenserweiterung im Zahlenbereich (Zuordnung, Entenland)
- Verständnis für mathematische Inhalte (Groß, Klein, Rund, Eckig,)
- Mathematik mit allen Sinnen erleben (Schütten und Gießen)
- Zuordnung nach Farben, Größen und Formen
- Umgang mit Sanduhr, Waage und Metermaß



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

- Das Kind lernt mit allen Sinnen und hat somit die Möglichkeit, Zusammenhänge zu erkennen und nachzuvollziehen

5.1.6 Naturwissenschaftliche und Technische Bildung

Naturwissenschaften und Technik prägen unser tägliches Leben und üben großen Einfluss auf unsere gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung aus. Kinder jeglichen Alters zeigen ein hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und an Technik. Sie sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, „warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert“.

Kinder sind Meister im Fragen. Ihre Fragen signalisieren ihre Wissbegier und Motivation, die für sie noch unerklärlichen Dinge in ihrer Umgebung zu verstehen. Sie haben Spaß und Freude am Beobachten, Experimentieren und Forschen. Die Begeisterung für Naturwissenschaften und Technik liegt bei allen Kindern vor, unabhängig vom Geschlecht. Es gilt, sie durch ein attraktives Lernangebot zu unterstützen.

Beispiel: Beim Experimentieren mit Eiswürfeln lernen die Kinder Aggregatzustände kennen.

Dazu gehört zum Beispiel, sich in Tageseinrichtungen für Kinder mit Eigenschaften verschiedener Stoffe, Energieformen, Akustik und Optik, physikalischen Gesetzmäßigkeiten, Raum, Zeit, Temperatur, Naturgesetzen, technischen Gerätschaften und dem Umgang mit Werkzeugen auseinander zu setzen.

5.1.7 Umweltbildung- und -erziehung

Umweltbildung und -erziehung berührt viele Lebensbereiche, von der Naturbegegnung über Gesundheit und Werthaltungen bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten und der Erschließung des Lebensumfeldes. Dem Kind sollen elementare/weiterführende Einsichten in Sinn- und Sachzusammenhänge vermittelt werden: Hierzu gehören der Umgang mit Tieren und das Kennenlernen ihres natürlichen Lebensraums, die Auseinandersetzung mit der Artenvielfalt des Pflanzenreichs, die Beobachtung von Naturvorgängen und die Beschäftigung bzw. Verarbeitung und Nutzung diverser Naturmaterialien.

- Das Kind lernt, die Umwelt mit all seinen Sinnen zu erfahren und begegnet der Natur offen und entwickelt einen emotionalen Zugang zur Natur.
- Das Kind nimmt die Umwelt als unersetzlich und verletzbar wahr und entwickelt in Ansätzen ein Umweltbewusstsein.
- Das Kind lernt die in der kindlichen Erlebniswelt relevanten Bereiche (Berufe, Verkehr, Umgebung, öffentliche Einrichtungen) kennen und übt sich, richtig darin zu verhalten.
- Wir wollen den Kindern vermitteln, dass es sich lohnt und Spaß machen kann, sich für eine gesunde Umwelt einzusetzen (schonender Umgang mit natürlichen Ressourcen und Materialien, Achtsamkeit für Lebensmittel und andere Konsumgüter).

Praktisch umgesetzt werden kann das Thema Umwelt in der KiTa durch:

- Ausflüge in die nähere Umgebung und das Lebensumfeld der Kinder



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

- Müllvermeidung und aktiver Einbezug bei der Mülltrennung: Recycling, Besuch des Wertstoffhofes oder Müllvermeidung durch Brotzeitbox statt Plastiktüte
- Beobachtungen von Vorgängen in der Umwelt. (Wetter, Natur, Wachstum, Jahreszeiten, etc.)
- gemeinsame Gartenarbeit, Bepflanzung und Pflege der Beete. (Ernte, Verarbeitung der Erzeugnisse)
- Upcycling von Wertstoffen, wie Windräder aus Tetrapack, oder Holzabfälle Briefkästen, Laternen aus Plastikflaschen, Bienen aus Dosen und Flügel aus Plastikflaschen usw.

5.1.8 Musikalische Bildung und Erziehung

Kinder zeigen von Geburt an Interesse an Musik. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren sowie die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen. Gehörte Musik setzen Kinder in der Regel spontan in Tanz und Bewegung um. Sie erforschen aktiv die Klangeigenschaften von Materialien und lauschen aufmerksam den Klängen ihrer Umgebung. Durch die verschiedenen musikalischen Tätigkeiten werden Gehör, Stimme, Atmungsorgane und Bewegungsapparat der Kinder in spezifischer Weise ausgebildet.

5.1.9 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen. Die Kreativität von Kindern stärken und fördern heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen. (Individualität)

Zum Bereich Kreativität gehört zum einen das bildnerische und darstellende Gestalten und zum anderen die Entwicklung der Wahrnehmungsfähigkeit und das Erleben der Kunst. Die soziale, emotionale und kognitive Kompetenz des Kindes wird zugleich gefördert, indem gemeinsam gestalterische Aktionen in Kleingruppen durchgeführt werden (z.B. Collage, verschiedene Epochen, Stilrichtungen, Gestaltungstechniken).

Das Kind erlebt Wertschätzung, Anerkennung, Freude und Gestaltungslust als Voraussetzung für kreatives, phantasievolles Spielen, Arbeiten und Lernen.

Ausgangspunkt der ästhetischen Bildung sind die fünf Sinne: riechen, schmecken, hören, sehen, tasten. So werden beispielsweise Farben und Formen wahrgenommen, verarbeitet und emotional besetzt. Angebote zu diesem Bildungsbereich greifen diesen Prozess auf und vereinen so Kopf (Kognition), Herz (Emotion) und Hand (Motorik) der Kinder.

Dem Kind wird ein spielerischer Umgang mit Materialien und Objekten ermöglicht. Es lernt die Beschaffenheit der diversen Arbeitsmaterialien und die Möglichkeiten, die der Umgang mit ihnen bietet, kennen. Unsere Angebote geben den Kindern die Möglichkeit, sowohl in Eigenaktivität als auch mit Anleitung verschiedenste Materialien zu erforschen.

Das Kind entdeckt und entwickelt eigene kreative Fähigkeiten. Es entwickelt einen Blick für Schönes (Ästhetik) und hat Freude am Entstehen und „Schaffen“. Die Kinder werden an „Kunst“ herangeführt (z.B. Betrachten von Gemälden) und nehmen die Umwelt und die unterschiedlichen Kulturen bewusst wahr.



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

5.1.10 Bewegungserziehung und -förderung, Sport

Kinder brauchen Gelegenheiten ihre natürliche Bewegungsfreude auszuleben. Die Bewegungserziehung stärkt die Gesamtentwicklung des Kindes; dies wird in der Kindereinrichtung durch die Förderung der Basiskompetenzen, insbesondere emotionale Stabilität, Selbstwirksamkeit, Kreativität, kognitive Kompetenz, selbstgesteuertes Lernen, Verantwortungsbewusstsein und Kooperationsfähigkeit weiterhin verfolgt. Durch die Steigerung der Bewegungssicherheit wird das Selbstwertgefühl des Kindes gestärkt.

Vor allem in der freien Natur sowie durch Tanz und Sport können Kinder ihren Bewegungsdrang ungehindert ausleben. Zu den Grundbedürfnissen aller Kinder gehört es zu laufen, rennen, hüpfen, springen, klettern, schaukeln, tanzen, balancieren etc.

Das Kind lernt schon im Krippenalter zu krabbeln, zu sitzen und zu laufen und erweitert diese Fähigkeiten kontinuierlich im Laufe der Zeit weiter. Kinder erhalten, allein durch die Anwesenheit von Erwachsenen, die Sicherheit, diese Tätigkeiten selbst immer wieder zu versuchen und sich selbst auszuprobieren.

Die Ziele, welche bei der Bewegungserziehung und -förderung in der Kindereinrichtung verfolgt werden, sind folgende:

- Das Kind wird in seiner Bewegungsfreude unterstützt und erlangt zunehmend mehr Sicherheit in seiner Körperbeherrschung.
- Lernt seine eigenen Grenzen sowie die Grenzen im Umgang mit anderen kennen und achten.
- Eigene Kraft einschätzen und bewusst anwenden können.
- Die Wahrnehmungsfähigkeit und der Gleichgewichtssinn sowie jegliche motorischen (Grob- und Feinmotorik) und koordinativen Fähigkeiten werden gestärkt, gefördert und ausgebaut.
- Ein positives Selbstkonzept des Kindes wird durch Bewegungserfahrungen gestärkt.
- Soziale Beziehungen, insbesondere Teamfähigkeit, werden gestärkt.
- Das Kind erfährt durch die Bewegung einen körperlichen Ausgleich und die Gesundheit/Ausdauer des Kindes wird positiv beeinflusst.

5.1.11 Gesundheitserziehung

Gesundheitserziehung in der Kita unterstützt die körperliche Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes.

Wir ermöglichen dem Kind, Alltagsabläufe bewegungsorientiert zu gestalten. Körperliche und kognitive Tätigkeiten wechseln sich ab, ebenso Aufenthalte im Freien und in Räumen. Das Kind wird angeleitet, wie es zur Gesunderhaltung seines Körpers beitragen kann. Wir greifen gezielt und kindgerecht immer wieder Themen wie Händewaschen, Körper und Körperpflege und gesunde Ernährung auf.



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

6 Kooperation und Vernetzung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Die Zusammenarbeit mit Eltern und/oder Sorgeberechtigten ist für eine erfolgreiche Erziehungs- und Bildungsarbeit in unserer Einrichtung sehr wichtig. Sie ist die Grundlage für eine konstruktive und partnerschaftliche Erziehung des Kindes. Gemeinsame Aktionen mit den Eltern stärken das Gemeinschaftsgefühl und geben der gemeinsamen Erziehungsverantwortung Ausdruck. Die Eltern nehmen auf freiwilliger Grundlage aktiv am Geschehen in der Einrichtung teil.

Anmeldegespräch/Aufnahmegespräch

Voraussetzung für die Aufnahme in unsere Einrichtung ist die schriftliche Einverständniserklärung zum Betreuungsvertrag zwischen Träger und Erziehungsberechtigten. Nach der Zusage findet ein Kennenlerngespräch statt.

Tür- und Angelgespräche

In der Bring- und Abholzeit können kurze Informationen ausgetauscht und Fragen beantwortet werden.

Entwicklungsgespräche

- Nach der Eingewöhnungsphase im Rahmen des Eingewöhnungsgespräch
- Einmal jährlich
- Zur Vorbereitung des Übergangs in den Kindergarten
- Je nach Bedarf werden auch mehrere Elterngespräche geführt

Elternabende

Regelmäßige Elternabende dienen zur Information, dem fachlichen Austausch, dem gegenseitigen Kennenlernen sowie der Einführung der pädagogischen Schwerpunkte einer Einrichtung.

Elternbefragung

Eine jährlich durchgeführte Elternbefragung gehört zu den wichtigsten Maßnahmen der Qualitätssicherung. Die Eltern / Sorgeberechtigten haben die Möglichkeit, auch anonym Stellung zu unserer Arbeit in der KiTa zu beziehen. Sei es in pädagogischer, organisatorischer Hinsicht oder einfach aus persönlichen Erwägungen heraus. Viele Anregungen konnten hier schon umgesetzt werden und die Auswertung und



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Veröffentlichung der Ergebnisse ist immer auch eine Möglichkeit, die Arbeit in der Einrichtung transparenter zu gestalten.

Elternbriefe / Elternzeitung / Aushänge

In unregelmäßigen Abständen bekommen Sie einen Elternbrief oder Elternpost. Diese enthalten für Sie wichtige Informationen über Feste, Veranstaltungen, Elternabende, Ferienordnung, pädagogische Schwerpunkte und Neuigkeiten aus unserem Alltag. Das „Schwarze Brett“ befindet sich im Eingangsbereich unserer Kindereinrichtung. Dort finden Sie Aushänge mit:

- aktuellen Informationen (z.B. Tagesstruktur, Wochenrückblick)
- Veranstaltungshinweisen
- Informationen vom Elternbeirat an die Eltern

Konzeption

Die Konzeption ist auf unserer Internetseite zu finden. Außerdem steht sie den Eltern in der App Kikom zu Verfügung.

Internetpräsentation

Um Ihnen einen Einblick in unsere Einrichtung zu ermöglichen, können Sie sich außerdem auf unserer Internetseite unter <https://www.johanniter.de/juh/lv-bayern/rv-unterfranken/unsere-standorte-einrichtungen-in-unterfranken/einrichtung/coming-soon-neue-johanniter-mini-kita-in-wuerzburg-4629/> informieren. Hier finden Sie neben Ihrem persönlichen Ansprechpartner auch Bilder und Wissenswertes über unsere Einrichtung.

Elternbeirat (Wahlzeitpunkt, Mitglieder, Kompetenzen)

- Zu Beginn jedes Bildungsjahres wird am gemeinsamen Elternabend bis spätestens Ende Oktober, ein Elternbeirat gewählt.
- Der Elternbeirat wird vom Träger und der Leitung informiert und gehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden und soll als Bindeglied zwischen Einrichtung und Elternschaft verstanden werden.
- Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion. Er berät insbesondere über die räumliche und sachliche Ausstattung, Jahresplanung (Feste, Elternabende, Aktionen).
- Der Elternbeirat ist Ansprechpartner für alle anderen Erziehungsberechtigten. Elternbeiratssitzungen werden in regelmäßigen Abständen durchgeführt. Die Sitzungen sind in der Regel öffentlich.



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Hospitationen

In unserer Einrichtung bieten wir für interessierte Eltern mehrere Möglichkeiten der aktiven Mitarbeit an. Wir freuen uns, wenn alle Eltern uns zu vereinbarten Tagen in unserer Einrichtung besuchen. So bekommen sie einen Einblick in unsere Arbeit.

Auch Kollegen aus anderen Johanniter-Kindertagesstätten haben die Möglichkeit, uns zu besuchen und tageweise zu hospitieren. So findet ein reger Austausch auch unter den Kollegen statt. Die kollegiale Beratung ist somit stets gewährleistet.

Datenschutz

Ein persönliches Gespräch mit den Eltern ist Voraussetzung für eine vertrauensvolle Basis zwischen Elternhaus und Einrichtung. Selbstverständlich sind die Mitarbeiter über die Inhalte des Gesprächs an den Datenschutz gebunden.

Umgang mit Kritik von Seiten der Eltern / Beschwerdemanagement

Der Umgang mit Beschwerden hat für uns einen hohen Stellenwert. Wir sehen jegliche Kritik, sei sie von Kindern, Eltern oder anderen Personen vorgebracht, gleichwertig an und als Möglichkeit zur Verbesserung unserer Arbeit. Siehe 7.7 Umgang mit Rückmeldungen, Kritik, Beschwerden

Zusammenarbeit mit der Presse

Wir stehen in engem Kontakt mit ortsansässigen Pressestellen, mit denen wir in regelmäßigen Abständen kooperieren (Tageszeitung etc.)

6.1.1 Transparenz des täglichen pädagogischen Alltags (Wochenpläne, Bildungspläne)

Unsere Kindertagesstätte will keine Einrichtung mit hohen Mauern, sondern ein Haus mit offenen Türen sein. Deshalb ist es uns wichtig, mit anderen Institutionen zusammenzuarbeiten, um Ideen und Anregungen auszutauschen und so unsere eigene Arbeit in der Einrichtung zu bereichern und weiter zu entwickeln. Es ist uns wichtig, die Eltern, Familien und Besucher unserer Einrichtung über unsere pädagogische Arbeit zu informieren und diese transparent zu gestalten.

Dazu hängen wir im Eingangsbereich bzw. im Bring- und Abholbereich der Einrichtung die regelmäßig aktualisierte Version unseres Bildungs- und Erziehungsplans sowie einen Wochenrückblick aus. Außerdem werden diese auch in die Kikom hochgeladen. Die regelmäßig vom pädagogischen Fachpersonal geplanten Bildungsschwerpunkte, die sich vom bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan ableiten, geben Aufschluss und Einblick über die gerade stattfindende pädagogische Arbeit. Der Wochenrückblick macht dies ersichtlich und ermöglicht Einblicke darüber, in welchen pädagogischen Bildungsbereichen Ihr Kind durch spezielle Angebote gefördert wurde.



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Bei Fragen steht Ihnen das pädagogische Personal zur Verfügung.

6.1.2 Veranstaltungen

Öffentlichkeitsarbeit beinhaltet alle Formen, in der sich die Einrichtung der Öffentlichkeit präsentieren kann. Sprich „Unsere Arbeit sichtbar machen“. Eine Form dafür sind z.B. Veranstaltungen. Um Neugier an unserer Einrichtung zu wecken, bieten wir jährlich folgende Veranstaltungen an:

- Tag der offenen Tür
- Jahresabschlusspicknick mit den Familien
- Martinsumzug
- Elternabende zu unterschiedlichen Themenbereichen
- Osterpicknick mit den Familien
- Adventsnachmittag mit den Familien

Außerdem bringt sich unsere Einrichtung bei Veranstaltungen, die durch unseren Regionalverband organisiert werden wie z. B. Tag der offenen Tür der Regionalgeschäftsstelle usw., mit ein.

6.2 Kooperation und Vernetzung

6.2.1 Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen, Städten und Gemeinden

Kindertageseinrichtungen

In regelmäßigen Abständen treffen sich alle Einrichtungsleitungen der Johanniter Einrichtungen mit der Sachgebietsleitung zu Leitungsbesprechungen bzw. zu bereichsspezifischen Besprechungen (Krippe, Kindergarten, Hort). Es werden wichtige organisatorische Informationen sowie Veränderungen der gesetzlichen Grundlagen weitergegeben und es findet ein Austausch über die pädagogische Arbeit in den Einrichtungen statt. Auch mit anderen Kindereinrichtungen aus der näheren Umgebung findet eine gute Zusammen- und Vernetzungsarbeit statt.

Tagespflege

Tagespflege bieten wir in unserer Einrichtung nicht an, können jedoch den Kontakt zum Jugendamt herstellen.



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

6.2.2 Multiprofessionelles Zusammenwirken

Erziehungsberatungsstellen

Wir stellen den Eltern auf Anfrage Kontaktdaten der uns benachbarten Erziehungsberatungsstellen zur Verfügung. Dort haben sie die Möglichkeit, sich bei Fragen bezüglich Erziehung und Entwicklung ihres Kindes informieren und beraten zu lassen.

Frühförderstellen

Wir arbeiten mit Logopäden, Ärzten, Gesundheitsamt, Ergotherapeuten, Erziehungsberatungsstellen, Schulen (Lehrkräfte/Schulleitung), Schulpsychologen zusammen. Ebenso unterstützt uns der mobile, sonderpädagogische Fachdienst in unserem Bemühen, entwicklungsverzögerte Kinder zu fördern.

Fachkräfte im Rahmen der Inklusion (Bezirk)

Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten eng mit präventiv orientierten Fachdiensten zusammen. Für Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung bietet der Fachdienst seine Leistung in der Kindereinrichtung an. Der Fachdienst berät bei der Früherkennung, zusätzlichen Fördermaßnahmen und Weitervermittlung und leitet an.

6.2.3 Unsere vielfältigen Kooperationspartner

Schnupperpraktikanten

Im Rahmen eines „Schnupperpraktikums“ wird Schülern die Möglichkeit gegeben, in verschiedenen Berufssparten jeweils ein zeitlich begrenztes Praktikum zu absolvieren. Die Schüler sollen dabei Einblick in die Aufgabenstellung des Berufs, z. B. Kinderpfleger/ Erzieher bekommen und mit kleineren Arbeiten betraut werden, um eine mögliche Eignung für den Beruf festzustellen. Der Klassenlehrer des jeweiligen Schülers besucht dabei 1–2 mal den Praktikanten und führt nach Möglichkeit auch ein Gespräch mit der Gruppenleitung.

Berufsfachschule für Kinderpflege

Es ist eine freiwillige Entscheidung der Einrichtung, Praktikanten der Berufsfachschule aufzunehmen. Unsere Kindertagesstätte kann einen Praktikumsplatz pro Gruppe zur Verfügung stellen. Die Praktikanten werden während der Praktikumszeit von dem Gruppenerzieher und dem Kinderpfleger angeleitet und durch eine Lehrkraft der Schule betreut.



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Fachakademie für Sozialpädagogik

In unserer Einrichtung können wir Erzieherpraktikanten bzw. Studierende der PiA-Ausbildung von den Fachakademien für Sozialpädagogik beschäftigen. Um die Zusammenarbeit zwischen uns, der Praxisstelle, und der Fachakademie möglichst effektiv zu gestalten, werden wir zum Anleitertreffen eingeladen und über die Inhalte und Ziele des sozialpädagogischen Seminars ausführlich informiert. Die Umsetzung des praktischen Ausbildungsplans und dessen Bewertung finden in der Einrichtung statt. Außerdem halten wir schriftlichen, telefonischen und persönlichen Kontakt mit der jeweiligen Lehrkraft.

6.2.4 Jugendamt

Zwischen den zuständigen Jugendämtern und den Johanniter-Kindereinrichtungen besteht eine enge Kooperation. Das Jugendamt der jeweiligen Gemeinde oder Stadt fungiert als Aufsichtsbehörde der Kindertagesstätten. In regelmäßigen Abständen finden Tagungen und Fortbildungen des Jugendamtes statt. Die Fachaufsicht des Jugendamtes informiert uns über Änderungen von Seiten des Ministeriums und unterstützt Eltern bei der Suche nach einem geeigneten Platz. Außerdem bietet es im Einzelfall finanzielle Unterstützung z.B. bei der Übernahme von Betreuungs- und Verpflegungskosten oder sonstigen finanziellen Ausgaben (Ausflüge und Materialkosten etc.) Auch bei Fragen zu Erziehung und Bildung des Kindes vermitteln wir Sie gerne an geeignete Stelle weiter.

6.2.5 Vereine und andere Organisationen (Gemeinwesenorientierung) Vereinen, Institutionen und Einzelpersonen

Durch gezielte Netzwerkarbeit möchten wir die Familien unterstützen, Angebote für Familien schaffen und die Lebenswelt der Kinder erweitern. Die Kindereinrichtung ist keine Insel, sondern eine Begegnungsstätte, welche das Bildungsangebot erhöht und Beziehungsaufbau fördert. Unsere Einrichtung arbeitet mit folgenden Kooperationspartnern zusammen:

Wie viele andere soziale Einrichtungen, ist auch unsere Kindertagesstätte auf Unterstützung und Spenden jeglicher Art angewiesen. Deshalb freuen wir uns über jede noch so kleine finanzielle, materielle Unterstützung oder persönliche Unterstützung.

7 Lernende Organisation - Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Alle Einrichtungen der JUH in Bayern sind dem Qualitätsmanagement-System der Johanniter unterworfen und nach DIN EN ISO 9001:2015 durch den TÜV Süd zertifiziert.

Innerhalb des Qualitätsmanagement-Systems definieren sich alle Kindertagesstätten als „lernende Organisationen“. Dies bedeutet:

Aus Liebe zum Leben

Seite 50 / 62



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

- Wir reagieren auf Veränderungen, egal, ob sie von innen oder außen kommen.
- Wir reflektieren diesen Input und integrieren ihn in unsere Arbeit – so lernen wir nach innen und außen.
- Altes wird in Neues überführt, was auch bedeuten kann, dass wir Altes loslassen.
- Wir sorgen für die notwendige Kompetenz, Change-Prozesse „verdaulich“ zu gestalten.
- Alle an diesem Prozess beteiligten Menschen erhalten die Chance, Kompetenzen einzubringen, aber auch von den Kompetenzen der anderen zu profitieren.

7.1 Besprechungsstrukturen

Im Bereich der Kindertagesstätten finden regelmäßig Leitungstreffen statt, an denen sich die einzelnen Einrichtungsleitungen mit der Sachgebietsleitung treffen, um Neuerungen oder ausgewählte Themen zu besprechen.

Teambesprechungen zur Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit finden in regelmäßigen Abständen im Team und in der Gruppe statt. Sie dienen dazu Bildungsschwerpunkte für bestimmte Zeiträume zu setzen und die gesamte pädagogische Arbeit zu reflektieren. Außerdem werden Feste und Elternabende geplant, Fallbesprechungen durchgeführt und einrichtungsinterne Abläufe und Termine besprochen.

Bei Besprechungen werden die Inhalte der Fortbildungen an die Kollegen weitergegeben, so dass das gesamte Team davon profitiert (Multiplikatoren Prinzip).

Über Protokolle werden die Inhalte von Besprechungen nachhaltig gesichert.

7.2 Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung

Um gemeinsame Ziele innerhalb einer Einrichtung zu verfolgen, ist es unabdingbar, dass alle Mitarbeiter der Einrichtung eng zusammenarbeiten. Die Leitung ist für die Koordination der Abläufe in der Einrichtung verantwortlich, jeder Mitarbeiter übernimmt jedoch die Verantwortung für einen bestimmten Bereich entsprechend seinen Fähigkeiten. Um Neues im Team zu installieren, werden auch Lernpatenschaften geschlossen.

7.3 Befragung der Eltern und Mitarbeiter

Elternbefragung siehe Kapitel 6. 1. In regelmäßigen Abständen wird eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt. Die Ergebnisse daraus sind Anlass für Weiterentwicklung.

7.4 Überprüfung und jährliche Fortschreibung der Konzeption

Unsere Konzeption wird jedes Jahr auf ihre Aktualität hin geprüft. Gesetzliche sowie personelle Änderungen erfordern eine regelmäßige Aktualisierung und Fortschreibung. Die



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Konzeption wird jeweils zu Beginn eines Bildungsjahres überarbeitet. Sollten Änderungen im laufenden Jahr erforderlich werden, informieren wir die Eltern zeitnah darüber.

7.5 Fortbildung, kollegiale Beratung, Supervision

Jeder pädagogische Mitarbeiter ist berechtigt, fünf Fortbildungstage pro Jahr in Anspruch zu nehmen. Fortbildungen für pädagogische Mitarbeiter dienen in erster Linie dazu, die breitgefächerte Palette der erzieherischen Arbeit zu erweitern. Fortbildungen bieten die Chance, verschiedene Aspekte der erzieherischen Arbeit genauer zu betrachten und neue Ideen in den Kita-Alltag einzubringen. Normalerweise nehmen die pädagogischen Mitarbeiter die Fortbildungsangebote getrennt wahr, geben die Inhalte aber im Team weiter.

Der Mitarbeiter wird in seiner Kompetenz, Neues im Alltag umzusetzen (Transferstärke) gestärkt, so dass es ihm gelingt, Neues auszuprobieren und zu reflektieren und zu installieren. Diese Kompetenz umfasst die Bereiche

- Offenheit für Neues
- Verantwortung für den Umsetzungserfolg
- Rückfallmanagement, wenn man mal wieder in alte Strukturen fällt
- positives Selbstgespräch, wenn man auch anerkennt, was schon gut läuft von all dem, was da Neues umzusetzen ist.

Ebenso besteht die Möglichkeit zum Austausch und zur kollegialen Beratung bis hin zur Supervision.

Die Führungskraft reflektiert und plant mit dem Mitarbeiter die Ziele und ihren Erreichungsgrad entsprechend seiner Transferstärke und bietet Unterstützung.

7.6 Mitarbeitergespräche

Mitarbeiterjahresgespräche gehören zum Standard unseres Qualitätsmanagements. Im Gespräch mit dem oder der direkten Vorgesetzten hat jeder Mitarbeiter die Möglichkeit, über die eigenen Aufgaben, Fähigkeiten und Pläne in der Tätigkeit zu sprechen und diese zu reflektieren. Anhand der individuell erarbeiteten Ziele des Einzelnen werden die Qualität und die Weiterentwicklung des Mitarbeiters und der Einrichtung sichergestellt.

7.7 Umgang mit Rückmeldungen, Kritik, Beschwerden

Rückmeldungen, egal ob positiv oder negativ, sind für uns wichtige Informationen, die für die kontinuierliche Verbesserung der täglichen Arbeit unverzichtbar sind.

Reklamationen werden von uns erfasst und immer an Sachgebietsleitung und Regionalvorstand weitergeleitet, selbstverständlich auch im Team besprochen.

Auch wenn sicher nicht immer alle in einer Reklamation geäußerten Wünsche oder Bedürfnisse erfüllt werden können, sind wir bemüht, jede Rückmeldung zeitnah zu bearbeiten und eine für alle Beteiligten annehmbare Lösung zu finden und umzusetzen.



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Eine hierarchieunabhängige und auch anonyme Möglichkeit der Rückmeldung oder Beschwerde steht unter der folgenden Internetseite zur Verfügung:
<http://www.johanniter.de/bayern/reklamation>

7.8 Interne Audits zur Qualitätssicherung

Zur Qualitätssicherung finden in unregelmäßigen Abständen interne Audits in den Einrichtungen statt. Sie dienen der Anregung zur Weiterentwicklung und Verbesserung der Prozesse sowie der praktischen Umsetzung der Qualitätsstandards.

7.9 Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII

7.9.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Die Kindereinrichtung hat die Pflicht, bei gewichtigen Anhaltspunkten der Kindeswohlgefährdung das zuständige Jugendamt darüber in Kenntnis zu setzen.

Konkrete Beobachtungen und Gespräche werden im Zusammenhang mit einer möglichen Gefährdung des Kindeswohls sorgfältig dokumentiert. Um diesen Schutzauftrag wahrnehmen und abschätzen zu können, wird vom Fachpersonal der Kindereinrichtung eine insoweit erfahrene pädagogische Fachkraft zu Rate gezogen. Soweit der Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird, werden bei dem Verdacht der Kindeswohlgefährdung auch die Personensorgeberechtigten des betroffenen Kindes bei einem Gespräch miteinbezogen.

Das Verfahren zum Ablauf bei einer konkreten Gefährdung des Kindeswohles ist im Qualitätsmanagementsystem beschrieben. Darüber hinaus wird zum Wohl der Kinder ein bundesweites Kinderschutzkonzept umgesetzt.

Für unsere Kindertageseinrichtung liegt ein eigenes Kinderschutzkonzept vor, das jährlich überarbeitet wird.

7.9.2 Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko

Durch gezielte Beobachtung und Dokumentation versuchen wir, Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko so früh wie möglich zu erkennen, um danach zielgerecht Fördermaßnahmen einzuleiten. Gemeinsam mit den Eltern werden in Entwicklungsgesprächen pädagogische Maßnahmen ausgearbeitet und eventuell weitere begleitende Unterstützung durch Fachkräfte oder fördernde Institutionen herangezogen. Erscheinen die angenommenen Hilfen für die Entwicklung des Kindes nicht ausreichend, um die Gefährdung abzuwenden, wird das Jugendamt informiert.

BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

7.9.3 bundesweites Kinderschutzkonzept der Johanniter

Das bundesweite Kinderschutzkonzept der Johanniter richtet sich an Mitarbeitende der Johanniter und besteht aus folgenden Bausteinen:

Baustein Beratung/Fachstelle

Fachstelle Kinderschutz:

- Ersteinschätzung und Lotse
- präventive Maßnahmen vor Ort
- ersetzt nicht die INSOFA

Fachkräfte Kinderschutz in den Regionalverbänden (Kompetenzteam Kinderschutz):

- Fallberatung

Baustein Schulungen

- Standardisierte Seminare für haupt- und ehrenamtliche Funktionsträger, Führungskräfte und Mitarbeiter für kinder- und jugendnahe Tätigkeiten
- Kinderschutz findet Eingang in Qualifizierungsmaßnahmen, Tagungen und Fortbildungen

Baustein interne Kommunikation

Über die Medien der Johanniter, wie 4juh, wird der Schutz von Kindern aufgegriffen und an die Mitarbeiter kommuniziert.

Baustein Beschwerdemanagement

Eine bundesweite Rufnummer und landesweite Email ermöglicht den Mitarbeitern, mit der Fachstelle Kinderschutz über die Hierarchien hinweg Kontakt aufzunehmen.

Baustein verbindliche QM-Prozesse

Im Qualitätsmanagementsystem ist der verbindliche Ablauf bei einer Kindeswohlgefährdung hinterlegt.



7.9.4 einrichtungsbezogenes Schutzkonzept

Das einrichtungsbezogene Kinderschutzkonzept wird gemäß des Leitfadens zur Sicherstellung des Schutzauftrages in Kindertageseinrichtungen erstellt und jährlich weiterentwickelt.

Bei der Erstellung und Weiterentwicklung berät die Fachstelle Kinderschutz, die Mitglieder des Kompetenzteams Kinderschutz und die Sachgebietsleitung.



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

7.9.5 Krisenmanagement

Der Prozess „Gefahr im Verzug im Umgang mit Kindern und Jugendlichen“ aus ConSense beschreibt den Ablauf und das Vorgehen im Krisenfall.

Brandschutz

Einmal im Jahr wird mit den Kindern eine Brandschutzübung durchgeführt.

7.9.6 Umgang mit Suchtgefahren

Kinder lernen durch Vorbilder, es ist daher wichtig, dass die Kinder in der Kindertageseinrichtung positive Vorbilder erleben können. Deshalb ist in unserer Einrichtung, sowie auf dem Gelände das Rauchen verboten. Außerdem werden die Kinder, nach ihrem Entwicklungsstand, über die Gefahren des Rauchens und anderer Süchte aufgeklärt (Suchtprävention).

7.10 Qualitätsentwicklung

Wir bilden uns jährlich in vielen Bereichen weiter. Es gibt regelmäßig eine Teamfortbildung zu unserem Profil „Sprache“. Gelerntes wird in den Alltag mit eingebaut und umgesetzt. Regelmäßige Reflexionen im Team und mit den Elternbeiräten und dem Träger sorgen für gute Zusammenarbeit und Weiterentwicklung.

In regelmäßigen Abständen werden wir vom Petra Schimandl unser pädagogischen Teamleitung bei der Arbeit begleitet oder es finden Schulungen statt.



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Schlusswort

In unserer Mini-Kita legen wir großen Wert auf die Förderung der Sprachentwicklung der Kinder. Durch vielfältige sprachliche Angebote, Spiele, Lieder, Geschichten und Projekte ermöglichen wir den Kindern, ihre kommunikativen Fähigkeiten und ihren persönlichen Sprachschatz zu entfalten. Wir bieten ihnen eine Umgebung, in der sie sich frei ausdrücken, eigene Worte finden und sich in Dialogen ausprobieren können.

Unser Ziel ist es, den Kindern die Möglichkeit zu geben, Sprache als Werkzeug zur Verständigung und zum Ausdruck ihrer Gefühle und Ideen zu entdecken und weiterzuentwickeln. Wir möchten sie ermutigen, neue Wörter zu erlernen, eigene Geschichten zu erzählen und ihre Gedanken mitzuteilen. Dabei unterstützen wir sie mit Büchern, Liedern, Fingerspielen, Gebärden und alltagsnahen Gesprächsanlässen.

Wir sind überzeugt, dass die Förderung der Sprache einen wichtigen Beitrag zur ganzheitlichen Entwicklung der Kinder leistet. Sprache stärkt nicht nur die kognitiven Fähigkeiten, sondern auch die sozialen und emotionalen Kompetenzen. Durch das gemeinsame Sprechen, Zuhören und Erzählen lernen die Kinder, sich auszudrücken, Gefühle wahrzunehmen und sich in andere hineinzusetzen.

Wir sind stolz darauf, dass wir in unserer Mini-Kita einen sprachlichen Schwerpunkt setzen und den Kindern die Möglichkeit geben, ihre kommunikativen Fähigkeiten zu entdecken und zu entfalten. Wir sind davon überzeugt, dass dies einen positiven Einfluss auf ihre Entwicklung hat und ihnen wichtige Kompetenzen für ihr weiteres Leben vermittelt.

Wir freuen uns, dass Sie sich für unsere Mini-Kita interessieren und hoffen, dass wir Ihnen einen guten Einblick in unseren sprachlichen Schwerpunkt geben konnten. Bei weiteren Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Nächste Überarbeitung: März 2027



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

8 Glossar

Fachbegriffe lassen sich leider nicht immer vermeiden. In unserem Glossar finden Sie daher eine Vielzahl von Begriffen kurz erklärt und alphabetisch sortiert.

A	Audit	Ein Audit untersucht, ob Prozesse, Anforderungen und Richtlinien die geforderten Standards erfüllen.
B	BayKiBiG	Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) des Freistaats Bayern.
L	Literacy	Literacy steht in der Elementarpädagogik für „das Heranführen der Kinder an Literatur im Vorschulalter“. Dazu gehören zum Beispiel Fähigkeiten im Umgang mit Büchern bzw. Bilderbüchern (https://de.wikipedia.org/wiki/Literacy)
M	Multiprofessionell	Bei Multiprofessionalität handelt es sich um die Zusammenarbeit unterschiedlicher Berufsgruppen. (https://de.wikipedia.org/wiki/Multiprofessionalit%C3%A4t)
S	Supervision	Supervision (lateinisch für Über-Blick) ist eine Form der Beratung für Mitarbeiter, unter anderem in psychosozialen Berufen. (https://de.wikipedia.org/wiki/Supervision)



JOHANNITER

BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

9 Impressum

Erste Auflage März 2026

Einrichtungsleitung

Mini-Kita „kleine Träumer“ im Bezirk Unterfranken

i. A. Pia Götz



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

10 Anlagen

10.1 Leitbild der Johanniter Kindertageseinrichtungen

Christliche Werte leben

Im Mittelpunkt unseres Handelns steht der Mensch, dem wir mit Respekt begegnen.

Wertschätzung, Vertrauen und Verbindlichkeit sind für uns Ausdruck unserer christlichen Grundhaltung. Hilfsbereitschaft, Toleranz, fairer Umgang und Konfliktfähigkeit tragen zu einem konstruktiven Miteinander bei. Wir nehmen Kinder als einzigartige Persönlichkeiten an, die ihre individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten in die Gemeinschaft einbringen.

Wir verpflichten uns dem besonderen Schutz der uns anvertrauten Kinder.

Gemeinsam mit den Kindern suchen wir nach Antworten und Lösungen auf ihre Sinnfragen. Wir bieten Kindern eine Orientierungshilfe, indem wir christliche Werte leben und verschiedene religiöse Feste feiern. Dabei beziehen wir ihre unterschiedlichen religiösen Erfahrungen mit ein.

Freude am Lernen

Bildung ist mehr als Wissen, denn im Mittelpunkt der kindlichen Entwicklung stehen Neugier, kreativer Umgang mit Herausforderungen, Freude am Lernen und Kontakt mit der Umwelt. Kinder lernen nicht nur mit dem Kopf, sondern auch durch Bewegung, mit Gefühlen und Fantasie – sie lernen mit allen Sinnen. Dafür schaffen wir Geborgenheit und Sicherheit durch verlässliche und beständige Bezugspersonen und bieten immer neue Anregungen und Herausforderungen. Als Akteure ihrer eigenen Bildung haben Mädchen und Jungen so die gleiche Chance zu lernen. Sie sind Forscher und Erfinderinnen, Entdeckerinnen und Künstler und erschließen sich spielend ihre Welt.

Große Vielfalt

In unserer Einrichtung treffen sich viele verschiedene Menschen mit großen und kleinen Wünschen, Anforderungen und Bedürfnissen.

Kinder ... erleben eine ganzheitliche Pädagogik, die stark macht durch entwicklungsgerechte Bildungsangebote, Bewegungsspielräume, spielerische Sprachentwicklung und vielfältige Werk- und Gestaltungsmöglichkeiten.

Sie lernen die eigene und andere Kulturen kennen und erwerben unterschiedliche Kompetenzen.

Eltern... finden in uns kompetente Erziehungspartner und erleben eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Dies stellen wir sicher durch aufmerksames und freundliches Fachpersonal, das den Eltern unterstützend und beratend zur Seite steht.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter... schätzen unsere umfassende Personal- und Teamentwicklung. Wir bieten ihnen fachlichen Austausch, Fachberatung, Fort- und Weiterbildung. Unser Qualitätsmanagement schafft hierfür ein gut strukturiertes Arbeitsfeld.



JOHANNITER

BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

Wir orientieren uns an diesem Leitbild und setzen uns für die Rechte der Kinder ein. Wir vertreten eine zeitgemäße Pädagogik, die die Lebensbedingungen der Kinder berücksichtigt und fördert Kooperation und Vernetzung.



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

10.2 Elterninformationsblatt

10.2.1 Anmelde- und Aufnahmeverfahren

Die Eltern können online ihr Kind jederzeit im Portal der Stadt Würzburg anmelden. (Little Bird) Kinder, die aufgrund mangelnder Plätze nicht aufgenommen werden können, werden, sofern die Eltern dies wünschen, weiterhin auf die Warteliste in Little Bird gesetzt. Sollte während des laufenden Bildungsjahres ein Platz frei werden, so besteht dann die Möglichkeit des Nachrückens. Die Aufnahme in unsere Einrichtung erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze. Sind nicht genügend freie Plätze verfügbar, wird die Auswahl nachfolgenden Kriterien vorgenommen, wobei die Reihenfolge der Auflistung keine Aussage über die Dringlichkeit macht.

- Wohnort innerhalb der Kommune
- Betreuungsbeginn
- Alter des Kindes
- Geschwisterkind in der Einrichtung
- Alleinerziehende
- soziale Notlage, sozialer Härtefall
- Anzahl der Kinder in der Familie
- Berufstätigkeit beider Elternteile
- Betriebszugehörigkeit

Kinder von Mitarbeitenden der Bezirksverwaltung, des König-Ludwig-Hauses und des Zentrums für Seelische Gesundheit werden bei freien Plätzen vorrangig aufgenommen. Bitte zusätzlich zur Anmeldung über Little Bird eine Mail gemäß der internen Vorgaben schreiben (Ansprechpartnerin: Daniela Hench d.hench@bezirk-unterfranken.de).

10.2.2 Elternbeiträge und zusätzliche Beiträge

Die Elternbeiträge richten sich nach den Buchungszeiten des Kindes in der Einrichtung und sind 12 mal jährlich am 10. des Monats oder darauffolgenden Werktag für den vorherigen Monat zu entrichten.

Anwesenheitszeit Kinder:

4 – inkl. 5 Stunden/Tag = 257€

5 – inkl. 6 Stunden/Tag = 272 €.

6 – inkl. 7 Stunden/Tag = 287 €

7 – inkl. 8 Stunden/Tag = 302 €

Die Entrichtung dieser Beiträge erfolgt im Lastschriftverfahren.

Änderung der Buchungszeiten sind bis zum 20. des Monats möglich.



BAY: Kita Konzeption Kindertageseinrichtung

10.2.3 Regelungen für „Besuchskinder“

Kinder, die eine unserer Einrichtungen besuchen möchten und noch keinen gültigen Vertrag haben bzw. deren Vertragsverhältnis beendet ist, können die Einrichtung besuchen, wenn dies vorher mit dem Personal vereinbart wurde.

Während der Besuchszeit sind diese Kinder gesetzlich unfallversichert. Für wie viele Tage das Besuchsrecht gilt, unterliegt der Entscheidung der Leitung.

10.2.4 Umgang mit Fotografien der Kinder

Bei Neuaufnahme eines Kindes wird von den Eltern eine Einwilligung zum Erstellen und Verbreiten von Foto, Film und Tonaufnahmen zu Zwecken der Öffentlichkeitsarbeit eingeholt. Diese erfolgt schriftlich und liegt dem bestehenden Betreuungsvertrag bei. Hierbei können die Eltern entscheiden, in welchem Umfang die Fotos ihres Kindes veröffentlicht werden.